

Ihre IHK

Hoffnung auf einen Konjunkturschub
Seite 25

Marken + Menschen

Neue Serie: „Handel(n) vor Ort“
Seite 30

Aus den Regionen

Gute Perspektiven in Nordhorn
Seite 40



Duale Ausbildung stärken

Wie regionale Unternehmen die Ausbildung
zusätzlich attraktiv machen | Seite 10

NEU
AB FMO



RYANAIR
GIRONA /
BARCELONA
+ MALAGA

SUPER GÜNSTIG. AB JUNI.
JETZT BUCHEN: WWW.RYANAIR.DE

WWW.FMO.DE



MÜNSTER OSNABRÜCK
INTERNATIONAL AIRPORT

Liebe Leserin, lieber Leser

bis zum Jahr 2025 sinkt in unserem IHK-Bezirk die Zahl der Abgänger aus Haupt- und Realschulen um ein Viertel. Auch die Zahl der Abiturienten wird zurückgehen. Deshalb wird es gerade für kleine und mittlere Unternehmen immer schwieriger, ihre Ausbildungsplätze zu besetzen. Umso wichtiger ist, dass sich die Unternehmen gemeinsam mit unserer IHK schon langfristig auf diese neue Situation vorbereiten und Instrumente entwickeln, einem Azubi-Mangel vorzubeugen. So wirbt die IHK derzeit gezielt für die duale Ausbildung, bewusst auch für Abiturienten als Alternative zum Studium.



In dieser Ausgabe lesen Sie, wie unser Duales System der Berufsausbildung fit gemacht werden kann für die Zukunft (ab S. 10). Dabei vermittelt niemand die Vorzüge der beruflichen Bildung so überzeugend wie die jungen Menschen selbst. Wir schulen sie als Ausbildungsbotschafter für den Einsatz in Schulen (S. 13). Für viele Schülerinnen und Schüler ist dabei neu, wie vielfältig die Karrierewege durch Weiterbildung nach der Ausbildung sind. Talentierte Fachkräfte können hier z. B. durch

ein Weiterbildungsstipendium gefördert werden (S. 12). Neue Zielgruppen für die betriebliche Ausbildung möchten wir z. B. durch innovative Teilzeitmodelle erschließen (S. 14). Für Abiturienten bieten sich zudem duale Studiengänge an, die eine Berufsausbildung mit einem Hochschulstudium verbinden (S. 16). Dass für eine erfolgreiche Berufsausbildung nicht nur gute Schulnoten zählen, sondern auch praktisches Können, erklärt uns schließlich Heike Kestel, Geschäftsführerin der DUHA Fertigteilbau GmbH in Haselünne (S. 17).

Unter dem Strich bleibt: Wir müssen in unserer Region alle Bildungspotenziale ausschöpfen. Unser Duales System der Beruflichen Bildung genießt Weltruf und hat deshalb auch hier bei uns zu Recht Vorrang. Hieran müssen wir anknüpfen, gemeinsam mit den Unternehmen, den Schulen und der neuen Landesregierung.

Wir wünschen Ihnen eine spannende Lektüre.



Gerd-Christian Titgemeyer
IHK-Präsident

Ihre Meinung ist uns wichtig: editorial@osnabrueck.ihk.de



24 | Ihre IHK

Entwicklungsländer erschließen

Die Entwicklungszusammenarbeit (EZ) zu stärken, ist Ziel eines neuen Bundesprogramms, für das auf regionaler Ebene so genannte EZ-Scouts zum Einsatz kommen. Bundesminister Dirk Niebel (Foto) stellte das Programm kürzlich vor. EZ-Scout Dr. Bianca Untied war jetzt zum Antrittsbesuch in Osnabrück zu Gast.



32 | Marken + Menschen

Gründung durch Migranten

In den 1970er Jahren kamen die Eltern von Nihad Muracevic aus Sarajewo nach Melle. „Ihre Integrationsbemühungen waren für mich und meinen Bruder eine gute Basis, um uns hier ebenfalls schnell zu integrieren“, sagt der heute 38-Jährige. 2011 gründete er in Bissendorf ein Beratungsunternehmen.

4

3 Editorial
von IHK-Präsident Gerd-Christian Titgemeyer

6 Kurz gesagt

8 Persönlichkeiten

Ihre IHK

- 18 Kurz gesagt
- 20 Aktuelles aus den IHK-Regionalausschüssen
- 21 Hohe Ansprüche an Fleischqualität
- 23 Recht praktisch
- 24 Entwicklungsländer erschließen:
Neuer EZ-Scout hilft dabei
- 25 Hoffnung auf Konjunkturschub
- 26 Neues aus Berlin und Brüssel
- 27 Tourismus

Marken + Menschen

- 28 Kurz gesagt
- 30 Neue Serie: „Handel(n) vor Ort“
- 32 Gründung durch Migranten: Nihad Muracevic
leitet ein Beratungsunternehmen
- 34 Volkswagen Osnabrück GmbH baut
1-Liter Auto XL
- 36 Fachbuchtipps

**TORSYSTEME
ZAUNANLAGEN**

Am Laxtener Esch 6
49811 Lingen - Ems
Tel.: 0591-80 40 420

info@bockmeyer-zaun.de
www.bockmeyer-zaun.de

BOCKMEYER
ZAUN & TOR SYSTEME

www.bartsch-wst.de



38 | Aus den Regionen

IHK-Gespräch zu Bürgerprotest

Gerhard Matzig (l.) ist Ressortleiter bei der Süddeutschen Zeitung. Als Autor hat er sich mit Bürgerprotesten befasst. IHK-Vizepräsident Matthias Hopster (r.) stellte in Lingen die Verbindung zur Region her: Auch hier sind verschiedene Infrastrukturprojekte kritikbehaftet.

Aus den Regionen

- 38 Emsland
IHK-Mittagsgespräch zu Bürgerprotesten / E 233: Planungsunterlagen übergeben / Pressemeldungen
- 40 Grafschaft Bentheim
Besuch bei Reinert-Ritz GmbH und Naber GmbH / „Anfietsten“ am 7. April / Pressemeldungen
- 42 Osnabrück
Neue OZ investiert in Logistikzentrum / Messe „Ausbildung 49“ / Pressemeldungen
- 44 Kultur

Verlagsveröffentlichung

- 45 Sonderseite „Personalberatung“
- 46 Facility Management
- 48 Sonderseite „Arbeitsschutz und -sicherheit“
- 50 Impressum/Vorschau



10 | Duale Ausbildung stärken

Heike Kestel, Geschäftsführerin der DUHA Fertigteilebau GmbH, Haselünne.

Die duale Ausbildung gilt als das Rückgrat der deutschen Wirtschaft. Doch seit der demografische Wandel Wirkung zeigt, fällt es Betrieben zunehmend schwer, mit Auszubildenden die Zukunft zu planen: Oft fehlt es an geeigneten Bewerbern. Lesen Sie, wie regionale Betriebe gerade jetzt die duale Ausbildung stärken.

- 10 Duale Ausbildung stärken
- 12 Nimm Zwei: Der schnelle VWA-Karriereweg
- 13 IHK bildet Ausbildungsbotschafter aus
- 14 Ausbildung im Teilzeitmodell
- 16 Begabte Azubis profitieren von Stipendien
- 17 Im Interview: Heike Kestel, Geschäftsführerin der DUHA Fertigteilebau GmbH, Haselünne

Am Rande notiert

Die Zahl der älteren Beschäftigten zwischen 60 und 64 Jahren hat 2012 mit 1,44 Mio. einen neuen Höchststand erreicht. So eine Analyse der Arbeitsagentur. Die Zahl hat sich damit gegenüber dem Jahr 2000 verdreifacht. ■

Jeder vierte Auszubildende bricht seine Lehre ab. Das ergab eine Auswertung des Bundesinstituts für Berufsbildung (BiBB). Mit 24,4 % ist es der höchste Stand seit der Wiedervereinigung. ■

Der deutsche Leistungsbilanzüberschuss hat 2012 den Schwellenwert überschritten, den die EU-Kommission als stabilitätsgefährdend einstuft. Mit einem Volumen von 218 Mrd. Dollar betrug der Wert 6,4 % des BIP, sagt das Ifo Institut. ■

Die Euro-Krisenländer werden wettbewerbsfähiger. Laut einem Bericht von „Conference Board“ haben sie ihre Lohnstückkosten zwischen 2011 und 2012 deutlich gesenkt. ■

Die deutschen Energiekonzerne haben 2012 mehr Strom exportiert als je zuvor. Nach Angaben des BDEW lag der Überschuss bei 23 Mrd. Kilowattstunden (+ 17 Mrd. Kilowattstunden mehr als 2011). Die Zahl ergab sich aus dem Ausbau erneuerbarer Energien. ■

Deutsche Investitionen im Ausland wurden 2012 durch Garantien der Bundesregierung in Höhe von 6,1 Mrd. Euro abgesichert. Das ist 1 Mrd. Euro mehr als 2011. Die Sicherheiten schützen 15 Jahre lang vor politischen und rechtlichen Unsicherheiten. ■

Über 1 000 Wirtschaftsbeiträge haben Redaktionen aller Medien für den Ernst-Schneider-Preis der IHKs 2013 eingereicht. Der von den IHKs vor 42 Jahren gestiftete Journalistenpreis gehört zum höchstdotierten deutschen Preis für Wirtschaftsjournalismus. ■

Schatz, lass uns nach Cloppenburg ziehen!

Bundesweit lag 2012 der Anteil der Mehrpersonen-Haushalte ohne Kinder bei 31 %, der Anteil der Haushalte mit Kindern bei 29 % und der Anteil der Einpersonenhaushalte bei 40 %. In Regensburg gibt es mit 55 % die meisten Single-Haushalte, in Cloppenburg (22 %) die wenigsten. Den höchsten Kinderanteil haben die bayrischen Landkreise Landshut (41 %), Kelheim und Straubing-Bogen. Auf Platz 4 landet wieder mit 40 % Cloppenburg. Cloppenburg taucht auch im Vergleich der Mehrpersonen-Haushalte ohne Kinder wieder vorne auf: Mit 38 % liegt der Landkreis an der Spitze. Wann diese Haushalte Nachwuchs erwarten, wurde nicht erfragt, dafür aber, wo am meisten verdient wird: Im Hochtaunuskreis, im Main-Taunus-Kreis und Starnberg mit



einem Topverdiener-Anteil zwischen 16 und 18 %. Das ist das 5-fache des bundesweiten Anteils von 3,5 %. Bei den Geringverdienern ist auf Kreisebene der höchste Anteil (38 %) in Bremerhaven zu finden, es folgten Trier und Duisburg. (Quelle: GfK) ■

ISM lockte mit Häschen und jodelnden Waffelboxen

Die Internationale Süßwarenmesse (ISM) in Köln zog kürzlich über 35 000 Fachbesucher aus 150 Ländern an. Vorgestellt



wurden in den Messehallen unter anderem Wasabipopcorn, Marshmallow am Stiel oder Trüffel mit Meersalz. 90 Fachjournalisten wählten zudem die Top-Innovationen des Jahres: Platz 1 gab es in diesem Jahr für Cola-Knister Waffeln der S. Spitz GmbH aus Linz, Platz 2 ging an Mandel-Dragees mit Stevia von der griechischen Hatziyiannakis Dragees aus Piräus. Auf Platz 3 landete eine Waffelbox der Kägi Söhne AG, Lichtensteig. Die Box spielt beim Öffnen eine Jodlermelodie. ■

Sagt ein Jenaer zum Kölner: „Ich find mich besser“

Ostdeutsche sehen sich selbst weitaus positiver als Westdeutsche. Das ergab eine Studie des Instituts für Demoskopie Allensbach im Auftrag der Hochschulinitiative Neue Bundesländer. Danach ordneten sich Ostdeutsche zu 47 % positive Eigenschaften und 12 % negative Merkmale zu – die Westdeutschen hingegen sahen bei sich selbst mit 17 % deutlich weniger positive und mit 21 % etwas mehr negative Eigenschaften.

Zudem sind im Westen Vorurteile gegenüber Ostdeutschland inzwischen schwächer ausgeprägt als umgekehrt. Außerdem: Zwei Drittel der Westdeutschen fühlen sich im Osten nicht fremd, und junge Ostdeutsche haben geringe Berührungängste gegenüber den alten Bundesländern. Nur noch 20 % der unter 30-Jährigen in Ostdeutschland – deutlich weniger als früher – geben an, sich eher als Ostdeutsche zu fühlen. ■

Ausbildungspakt: Zusagen übertroffen

Zwei Jahre nach Verlängerung des Ausbildungspakts zwischen der Bundesregierung und den Spitzenverbänden der deutschen Wirtschaft haben die Partner Bilanz gezogen. Demnach hat die Wirtschaft das Ziel, pro Jahr 60 000 neue Ausbildungsplätze zu schaffen, in den vergangenen beiden Jahren um jeweils rund 10 000 Stellen übertroffen. Die Zahl der neuen Ausbildungsbetriebe liegt ebenfalls deut-

lich über den Zusagen. Angepeilt waren 30 000, tatsächlich kamen 2011 und 2012 jeweils mehr als 40 000 ausbildende Unternehmen hinzu. Das Angebot an Ausbildungsplätzen übersteigt damit inzwischen deutlich die Zahl der Bewerber. Im September 2012 waren etwa 33 000 Ausbildungsplätze unbesetzt. Diesen standen rund 16 000 unversorgte Bewerber gegenüber. (Quelle: IW Köln) ■



Flauschig macht fleißig: Studie erforscht Niedlichkeit

Schauen Sie sich gerne Fotos von Katzenbabys oder Hundewelpen an? Und das auch noch im Büro? Seien Sie ganz unbesorgt! Wissenschaftler Hiroshi Nittono von der Universität Hiroshima forschte nämlich jetzt zum Thema „The Power of Kawaii“, was soviel heißt wie „Die Macht des Niedlichen“. Die Ergebnisse des Japaners zeigen,

dass der Anblick süßer Tierbabys sowohl die Konzentration als auch die Produktivität der arbeitenden Bevölkerung fördern kann: Nittono stellte bei seinen Versuchen mit Probandengruppen fest, dass sich jene Personen eindeutig besser durch die Versuche hangelten, die sich zuvor Tierbaby-Fotos angesehen hatten... ■

Erfolg auf ganzen Linien: Mehr Gäste in Bus & Bahn

Der öffentliche Personenverkehr in Deutschland nahm im Jahr 2012 weiter zu: Im Nahverkehr mit Bussen und Bahnen unternahmen die Fahrgäste im Linienverkehr rund 10,9 Mrd. Fahrten, das waren 0,5 % mehr als 2011. Das Wachstum resultierte vor allem aus einer Zunahme im Nahverkehr mit Eisenbahnen (inkl. S-Bahnen): Hier stiegen die Fahrgastzahlen 2012 um 2,6 %. Der Fernverkehr mit Bussen und Bahnen wuchs stärker:

Mit der Eisenbahn fuhren Fernreisende 131 Mio. Mal, das waren 4,5 % mehr Fahrten als 2011. Im Linienfernverkehr mit Omnibussen stiegen die Fahrgastzahlen um 5,1 % auf 2,5 Mio. Reisende. Die Zahl der Passagiere auf deutschen Flughäfen erreichte 2012 mit 179 Mio. einen neuen Höchstwert (+1,8 %). Ursächlich sind Auslandsflüge (+ 2,7 %, 156 Mio. Passagiere) – Inlandsflüge sanken um 3,6 % auf 23 Mio. Fluggäste. ■



Linktipps im März

<http://submarine-cable-map-2013.telegeography.com>

Der Spiegel nannte den Link, der zu den weltweiten Unterwasserkabeln führt. Klicken Sie sich zur nostalgisch anmutenden Karte, die zeigt, was die Kommunikation zusammen hält. ■

www.songmeanings.net

Ein Songtext, einhundert Weisen ihn zu interpretieren: Diese Seite liefert die Lyrics und zugleich die Deutungen von Hörern. ■

<https://epetitionen.bundestag.de>

Nehmen Sie Einfluss: Auf dieser Seite des Deutschen Bundestages können Sie mitbestimmen, was auf die politische Agenda rücken soll. ■

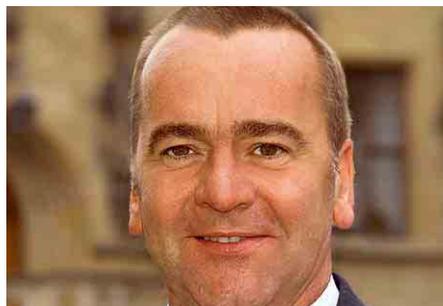
Chinaerfahren



Prof. Dr. Hendrik Lackner

Hendrik Lackner (Jg. 1974) ist neuer **wissenschaftlicher Leiter des Hochschulzentrums China (HZC) der Hochschule Osnabrück**. Mit dem Anfang 2013 gegründeten HZC möchte die Hochschule ihre zahlreichen China-Aktivitäten bündeln und besser sichtbar machen. Prof. Lackner war zunächst als Verwaltungsrichter in Hamburg tätig, bevor er 2011 auf eine Professur für Öffentliches Recht berufen wurde. Er ist seit 2009 Research Fellow an der China University of Political Science and Law in Peking und bricht im April zu seiner nächsten Vortragsreise nach China auf. ■

Politisch



Boris Pistorius

Vom Osnabrücker Oberbürgermeister zum **Innenminister des Landes Niedersachsen**: Im neuen Kabinett von Niedersachsens rot-grüner Regierung steht Boris Pistorius seit dem 19. Februar 2013 an der Seite von SPD-Ministerpräsident Stefan Weil. Boris Pistorius ist Volljurist und trat 1991 in den Landesdienst. Er war unter anderem Abteilungsdirektor der Landesschulbehörde in der Abteilung Osnabrück. Im Herbst 2006 gewann er die Stichwahl zum Oberbürgermeister und trat die Nachfolge von Hans-Jürgen Fip (ebenfalls SPD) an. ■

Mittelständisch



Dr. Markus Pieper

17 Europa-Abgeordnete der deutschen CDU/CSU haben jetzt einen parlamentarischen Kreis für Belange des Mittelstands (PKM) gegründet. **Sprecher** sind Dr. Markus Pieper (CDU), der vor dem Wechsel nach Brüssel Geschäftsführer bei der IHK Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim war, sowie Markus Ferber (CSU). „Unser Einsatz gilt einer starken Währung und fairen Wettbewerbsbedingungen für kleine und mittlere Unternehmen“, so Pieper. In Brüssel ist der enge Austausch mit Kammern und Wirtschaftsverbänden geplant. ■

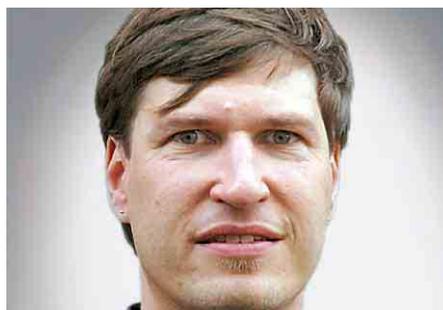
Wirtschaftsfördernd



Hartwig Grobe

Seit Januar ist Hartwig Grobe **Referent für Wirtschaftsförderung der Stadt Melle**. Der Dipl.-Verwaltungswirt übte das Amt bereits von 1990 bis 2006 aus. Hohe Priorität räumt er der Standortzufriedenheit ansässiger Unternehmen ein. Als Mitbegründer des Meller Unternehmensnetzwerkes sieht er Aufgabenschwerpunkte in der Bestandspflege und Netzwerkarbeit. Mit neuen Impulsen möchte er die Zusammenarbeit zwischen heimischer Wirtschaft, Meller Schulen und benachbarten Hochschulen beleben. ■

Künstlerisch



Dr. Thomas Niemeyer

Die **Interimsleitung der Städtischen Galerie Nordhorn** übernimmt für die kommenden sechs Monate Dr. Thomas Niemeyer, bevor die Leitung in Kürze neu ausgeschrieben wird. Niemeyer tritt die Nachfolge von Veronika Olbrich an, die das Haus seit 2008 leitete. Sie wechselte nach Hannover, um im Ministerium für Wissenschaft und Kultur im Referat Bildende Kunst und Museen die Kunst- und Künstlerförderung des Landes zu betreuen und weiter zu entwickeln. Niemeyer (Jg. 1967) ist Kunsthistoriker, Ausstellungsmacher und Autor. ■

Wissenschaftlich



Frank-Oliver Rebhahn

Seit dem 1. Februar 2013 ist Frank-Oliver Rebhahn als **wissenschaftlicher Mitarbeiter bei der VWA Osnabrück-Emsland** beschäftigt. Nach dem Studium der Germanistik und Wirtschaftswissenschaften in Oldenburg war der 45-Jährige u. a. als Trainer und Seminarberater bei einem Bildungsunternehmen in Hannover tätig und arbeitete als Office-Leiter und IT-Verantwortlicher bei einer Akkreditierungsagentur in Bonn. Bis Ende Januar 2013 war er Referent des Kanzlers an der Universität Greifswald. ■

Ist Ihre Bank Ihre Bank?

- Bestimmen Sie den Kurs Ihrer Bank demokratisch mit?
- Sind Sie mehr als Kunde, nämlich Mitglied und damit Teilhaber Ihrer Bank?
- Wurde Ihre Bank zu dem Zweck gegründet, ihre Mitglieder zu fördern?

3x Ja: Hallo, liebes Mitglied! Was können wir heute für Sie tun?

Weniger als 3x Ja: Sie sind noch kein Mitglied bei uns. Aber das können Sie ändern: Erfahren Sie mehr über die Vorteile einer einzigartigen Mitgliedschaft auf www.vr.de/mitgliedschaft

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Volksbanken
Raiffeisenbanken



Wir machen den Weg frei. Gemeinsam mit unseren Spezialisten der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken: DZ BANK, Bausparkasse Schwäbisch Hall, DG Hyp, DZ PRIVATBANK, easyCredit, Münchener Hyp, R+V Versicherung, Union Investment, VR LEASING, WL Bank.

Mitglied
werden und
profitieren!

9

Anzeige / Unternehmensporträt

Employer Branding: nur eine Worthülse?

Trotz eines Mangels an Fach- und Führungskräften sind qualifizierte Mitarbeiter bereit, den Arbeitgeber zu wechseln. Ist Employer Branding in diesen Unternehmen lediglich eine Worthülse?

Im Rekrutierungsprozess gewinnt man relativ schnell die Erkenntnis, wo Schwachstellen



Beate Sander

in Unternehmen liegen. Oftmals wird über das Thema Arbeitgebermarke noch nicht oder nicht ausreichend nachgedacht. Was hilft ein externes Employer Branding Konzept wie Hochschulmarketing, Sponsoring und soziales Engagement, wenn es intern an einer wertschätzenden Unternehmenskultur fehlt? Hierzu zählen u. a. positives Arbeitsklima, persönliche Entwicklungsmöglichkeiten, Familienfreundlichkeit und eine ausgewogene Work-Life-Balance.

Die Mitarbeiter sind der Kern eines jeden Unternehmens. Wenn sie intrinsisch motiviert und stolz auf ihren Arbeitgeber sind und dies entsprechend kommunizieren, hat das Unternehmen bereits einen signifikanten Mehrwert und Wettbewerbsvorteil erzielt. Darüber hinaus ist es für Arbeitgeber erforderlich, sich noch stärker mit den Veränderungen der Werte und Ansprüche von Mitarbeitern zu beschäftigen. In Zukunft wird die Attraktivität eines Arbeitgebers

maßgeblich den Erfolg des Unternehmens bestimmen.

Employer Branding bildet die Klammer um alle Personalthemen und ist somit Chefsache. Die Personalabteilung ist gefragt, mit qualitativem Know-how die definierten Ziele in Bezug auf die Arbeitgebermarke zu unterstützen, damit Employer Branding keine Worthülse bleibt.

B. SANDER CONSULTING
PERSONALBERATUNG

Am Rott 56
49186 Bad Iburg
Tel.: 0 54 03 79 53 10
Fax: 0 54 03 79 53 11
info@personalberatung-sander.de
www.personalberatung-sander.de

Duale Ausbildung stärken

von Dr. Maria Deuling, IHK

Der Fachkräftemangel trifft alle Branchen. Besonders gravierend ist er im nichtakademischen Bereich. Sinkende Schülerzahlen, fehlende Ausbildungsreife und die Konkurrenz von Vollzeitschulen und Hochschulen setzen den Betrieben zu. Doch die Unternehmen halten dagegen. Punkten wollen sie vor allem bei der betrieblichen Aus- und Weiterbildung.



10

Der doppelte Abiturjahrgang 2011 führte zwar zu überfüllten Hörsälen an den Hochschulen. Die Zahl unbesetzter Ausbildungsplätze ist seither aber stetig gewachsen. Vor allem kleinere und mittlere Unternehmen gehen bei Bewerbungen zunehmend leer aus. Was kann helfen? Unter anderem, die duale Ausbildung frühzeitig und gezielt in den Schulen bekannt zu machen. Erfolg versprechend ist es außerdem, Maßnahmen zur Berufsorientierung zu intensivieren und flexible Angebote zu schaffen, um Leistungsstarke anzusprechen und Lernschwächeren einen Berufsabschluss zu ermöglichen. Duale Studiengänge, Auslandsaufenthalte für Azubis oder Weiterbildungsangebote: All das kann junge Menschen bei der Berufswahl überzeugen.

Gezielte Ansprache

Schüler gezielt zu einer Bewerbung motivieren: Immer mehr regionale Ausbildungsbetriebe möchten dies durch die Zusammenarbeit mit Schulen vor Ort erreichen. So auch die Sencoglas Bramsche GmbH, die seit April 2012 mit der Hauptschule Bramsche kooperiert. Der Betrieb bildet seit zweieinhalb

Jahren in gewerblich-technischen Berufen aus und spricht mit diesen Berufen insbesondere Hauptschüler an. „Für uns ist es wichtig, die Schüler aktiv bei der Berufswahl zu unterstützen und für eine Ausbildung bei uns zu begeistern“, erklärt Niederlassungsleiter Jan-Hendrik Evers. Gerade in Zeiten des demografischen Wandels könne man nur wettbewerbsfähig bleiben, wenn frühzeitig junge Menschen ausgebildet und der Fachkräftenachwuchs gefördert werde. „Wir laden Schüler zu Betriebspraktika ein, um uns besser kennenzulernen“, ergänzt Evers.

Perspektiven aufzeigen

„Derzeit wird noch viel zu wenig über Karrieremöglichkeiten nach einer beruflichen Ausbildung gesprochen“, sagt der stellv. IHK-Hauptgeschäftsführer Hans-Jürgen Falkenstein. So könnten – was vielen Schulabgängern nicht bewusst sei – mit Weiterbildung etwa zum Industriemeister oder Fachwirt Positionen erreicht werden, die denen von Hochschulabsolventen gleichwertig sind. „Wichtig ist, dass Unternehmen diese Chancen auch zeigen und anbieten“, so Falkenstein. Wie eine „Karriere mit Lehre“ gelingen kann, weiß Medien-

fachwirtin Carina Krüger. Nach ihrer Fachhochschulreife begann die 29-Jährige ihre Ausbildung zur Mediengestalterin bei der Meinders & Elstermann GmbH & Co. KG in Belm, erwarb 2005 den Berufsabschluss. Nach drei Jahren Berufspraxis fiel für sie die Entscheidung, sich zur Medienfachwirtin fortzubilden: „Ich habe den Abschluss berufsbegleitend erworben. Vorteil dabei war, dass ich Erlerntes direkt im Betrieb umsetzen und damit besser nachvollziehen konnte“. Heute ist Carina Krüger Teamleiterin der Druckvorstufe. Durch die Fortbildung habe sie neben ihrem fachlichen Know-how Kompetenzen in der Mitarbeiterführung sowie im Kosten- und Projektmanagement erworben. Inzwischen engagiert sie sich außerdem in den Prüfungsausschüssen der IHK.

Auslandsaufenthalte

Ausbildungsbetriebe stärken durch Auslandsaufenthalte das internationale Profil ihrer Auszubildenden. Dass ein Blick über den Tellerrand die interkulturelle Kompetenz verbessert, kann Daniel Wirl, Direktionsassistent im Steigenberger Hotel Remarque, nur bestätigen. Das Hotel beteiligt sich regelmäßig



Auslandsaufenthalte anbieten: Daniel Wirl vom Hotel Remarque mit den Auszubildenden Selina Kosuta (l.) und Rebekka Schwermer, die 2012 am Austausch mit Angers teilnahmen.

am 3-wöchigen Austauschprogramm mit dem französischen Angers. „Durch den Frank-reichaufenthalt qualifizieren sich die jungen Leute zusätzlich für die Zeit nach der Ausbildung. Durch die Anerkennung im Ausland erfahren sie zudem, welche hohe Qualität die Ausbildung in Deutschland hat“, sagt Wirl. Und, natürlich profitiere auch der Betrieb selbst: „Nach ihrer Rückkehr sind unsere Auszubildenden besonders motiviert“.

Chancen bieten

Um genügend Fachkräfte zu bekommen, ist es wichtig, alle Bildungspotenziale auszu-schöpfen. Dazu gehört auch, Vertrauen in Jugendliche zu haben und nicht zu fixiert

auf die Schulnoten zu sein. Voraussetzung ist die Bereitschaft der Unternehmen, auch lernschwächeren Jugendlichen eine Chance zu geben und sie zu fördern. „Wir wurden von der Werkstatt Georgsmarienhütte angesprochen, ob wir einen leistungs-schwächeren Jugendlichen für ein betriebliches Praktikum übernehmen könnten“, sagt Bernd Schumacher, kaufmännischer Leiter der Friedrich Blanke GmbH. Anfangs blickte das Unternehmen mit Skepsis auf die Anfrage, sagte dann zu und wurde nicht enttäuscht: „Unser Praktikant hatte Interesse und Spaß an der Arbeit. Schnell war klar, dass wir das Praktikum in eine reguläre Ausbildung zum Industrie-mechaniker umwandeln möchten. Wir erwarten Einsatzwillen, Offenheit und Lernbereitschaft. Wenn es dann noch menschlich passt, würden wir diesen Weg wieder gehen“, erklärt Schumacher, der für den theoretischen Part der Ausbildung auf den Stützunterricht der Werkstatt zurückgreift.

Die Präzisionstechnik Hilter GmbH bildet Zerspanungsmechaniker aus und achtet bei dem Nachwuchs in erster Linie auf hand-werkliche Fähigkeiten. „Wir bieten Praxistage, bei denen wir schauen, ob diese Fertigkeiten vorhanden sind“, beschreibt Ausbildungs-leiterin Claudia Klotzbach die Auswahl. Bei Lerndefiziten greift auch sie auf ausbildungs-begleitende Hilfen zurück. Geht man diesen Weg, müsse die Bereitschaft bestehen, mehr Zeit und Geld in die Ausbildung zu investie-ren. „Wenn der Abschluss dennoch gefährdet ist, können unsere Auszubildenden auf den 2-jährigen Beruf des Teilezurichters umsat-eln“, so Claudia Klotzbach.

Die IHK unterstützt und berät Betriebe in allen Fragen der betrieblichen Ausbildung: Bei der Planung von Auslandsaufenthalten bis hin zu Tipps für ausbildungsbegleitende Hilfen.

Weitere Informationen:
www.osnabrueck.ihk24.de/ausbildung.



Carla Gundlach Frühzeitig ein „Wir-Gefühl“ schaffen

Geschäftsführerin der bi-market Bürobearbeitungsgesellschaft mbH & Co. KG, Osnabrück, und Mitglied im IHK-Berufsbildungsausschuss

Die Suche nach Auszubildenden ist für viele Betriebe ein aufwändiger Prozess. Umso größer ist die Enttäuschung, wenn die erhoffte Nachwuchsfachkraft bereits vor Ausbildungsbeginn wieder abspringt. In Zeiten, in denen qualifizierte Jugendliche aus mehreren Angeboten wählen können, kommt dies immer häufiger vor.

Eine frühe Bindung der künftigen Auszubildenden an den Ausbildungsbetrieb wird deshalb immer wichtiger. Vor allem aber: Viele Jugendliche wünschen sich diesen engen Kontakt zum Unternehmen. Und zwar auch schon in der Zeit zwischen Vertragsschluss und Ausbildungsbeginn. Dahinter steht der Wunsch, dass man sich im Betrieb um sie kümmert, sich auf sie freut und sie respektiert. Die Mittel und Wege dafür sind vielfältig. Eine Einladung zum Firmenfest zum Beispiel. Oder ein freundlicher Brief mit Wissenswertem über den Betrieb und die Branche. Auf diese Weise erhalten künftige Azubis einen ersten Eindruck von der Unternehmenskultur und dem Arbeitsklima ihres Ausbildungsbetriebes. Noch besser ist es, wenn sie in den Ferien ein Praktikum absolvieren, um so ihren potenziellen Ausbildungsbetrieb direkt kennenlernen zu können.

Wenn es dem Unternehmen gelingt, schon sehr früh das sprichwörtliche „Wir-Gefühl“ zu entwickeln und weiterzugeben, ist ein wichtiger Schritt zur nachhaltigen Bindung von Fachkräften bereits vor Ausbildungsbeginn getan. ■

Nimm Zwei: Duales Studium an der VWA

von Sonja Splittstößer, VWA

In nur dreieinhalb Jahren eine kaufmännische Berufsausbildung und außerdem den Bachelor of Arts in Betriebswirtschaft abschließen: Duale Studiengänge machen das möglich. Die Doppelqualifikation ist für Unternehmen wie für Abiturienten gleichermaßen attraktiv.

Im dualen Studiengang Betriebswirtschaft der Verwaltungs- und Wirtschafts-Akademie Osnabrück-Emsland e. V. (VWA) haben die Studenten die Chance, sich auf zweifache Weise für den Arbeitsmarkt zu qualifizieren. Voraussetzung ist die Hochschulreife und ein Ausbildungsvertrag mit einem Unternehmen. Theorie und Praxis sind in diesem Studienmodell eng verknüpft, weil die Studenten während der gesamten Studienzzeit im Betrieb tätig sind.

„Das kompakte duale Studium war für mich genau der richtige Weg, in kurzer Zeit viel zu erreichen“, berichtet Runa Treppschuh.

Die heute 32-Jährige hatte bereits auf Grundschullehramt studiert, als sie sich 2007 für das duale Studium an der VWA entschied. Die duale Ausbildung absolvierte sie bei der Friedrich Freund GmbH in Georgsmarienhütte, erwarb 2011 den Bachelor. „Direkt nach meinem Studienabschluss an der VWA habe ich die Einkaufsleitung übernommen“, sagt Runa Treppschuh. Aktuell in der Elternzeit, möchte sie danach wieder auf ihren bisherigen Arbeitsplatz zurückkehren.

Auch Jannes Martin hat nach seinem Studienabschluss in 2011 in seinem Aus-

bildungsbetrieb, der Osnabrücker Wessels + Müller AG, den Aufstieg geschafft. Als Vertriebsleiter ist der 26-Jährige heute deutschlandweit für den Produktbereich Reifen und Felgen zuständig. Sein Aufgabenspektrum reicht von der strategischen Unternehmensausrichtung über die Betreuung von Großkunden bis hin zur Durchführung von Schulungen.

Für Martin war nach dem Abitur klar, dass er in der Wirtschaft Karriere machen wollte. Seine Wahl fiel auf das duale Studium. Die integrierte Berufspraxis und das feste Einkommen waren letztlich die ausschlaggebenden Punkte. „Um den anspruchsvollen Studiengang erfolgreich zu absolvieren, ist Disziplin erforderlich“, sagt Jannes Martin: „Während deine Freunde am Freitagabend feiern gehen, hast du bereits die Vorlesung am Samstag im Kopf.“ Auch Runa Treppschuh berichtet von einer anspruchsvollen Zeit, in der sie ein gutes Zeitmanagement brauchte: „Ein duales Studium geht nicht nebenbei“. Für beide steht rückblickend auch dies fest: Die Unterstützung durch den Arbeitgeber stellt einen wesentlichen Beitrag zum Studienerfolg dar.

„Für die Unternehmen zahlt sich die Investition in den dualen Studiengang aus“, erläutert Hans-Jürgen Falkenstein, geschäftsführendes Vorstandsmitglied der VWA: „Betriebe bekommen Absolventen mit dem Know-how eines BWL-Studiums und betriebsspezifischen Kompetenzen“. Ohne langwierige Einarbeitungsphasen könnten die Absolventen verantwortungsvolle Aufgaben übernehmen und mit Projekten betraut werden. Im ersten Studienabschnitt finden parallel zum Studium die betriebliche Ausbildung und der Berufsschulunterricht statt. Nach zwei Jahren wird die IHK-Prüfung abgelegt. Im zweiten Studienabschnitt (1,5 Jahre) finden die Vorlesungen an zwei Wochentagen statt. Für die Praxisphase stehen drei Tage zur Verfügung. Das Studium schließt nach 3,5 Jahren mit dem Bachelor of Arts in Betriebswirtschaftslehre der Hochschule Osnabrück ab.

Informationen: VWA, Sylvia Carl, Silke Schütte, Tel. 0541 353-494 sowie vwa@osnabrueck.ihk.de



„Disziplin und Zeitmanagement“:
Runa Treppschuh und Jannes Martin
nutzten das duale Studium der VWA.

Machen Sie Azubis zu Botschaftern

von Stephanie Staks, IHK

Kaum jemand kann überzeugender mit Schülern über das Thema „Karriere mit Lehre“ sprechen, als motivierte Auszubildende selbst es tun können. Genau hier setzt das neue Projekt „Ausbildungsbotschafter“ der IHK an: Es schult Azubis in Rhetorik und Präsentationstechniken, damit sie etwa auf Berufsmessen oder in Schulen für die betriebliche Ausbildung werben.

Angesprochen werden mit dem Programm Auszubildende ab dem 2. Lehrjahr. Bereits 26 Auszubildende aus 16 verschiedenen Berufen nahmen an den ersten Halbtagesseminaren in der IHK teil. „Mit unserem neuen Angebot für Azubis, möchten wir dazu beitragen, das Thema Ausbildung noch persönlicher und attraktiver zu machen“, sagt der stv. IHK-Hauptgeschäftsführer Hans-Jürgen Falkenstein.

„Ziel unserer Ausbildungsbotschafter ist es, ihren Ausbildungsberuf und unser Unternehmen bekannt zu machen“, erklärt Jörg Bückler, Personalleiter der Tapetenfabrik Gebr. Rasch GmbH & Co. KG aus Bramsche – „wir brauchen mehr Bewerber, wollen aber auch, dass diese schon genauere Vorstellungen von der späteren Tätigkeit haben. Sie sollen wissen, dass sie mit viel Technik zu tun haben und Schichtarbeit erforderlich ist.“ Ausbildungsbotschafter könnten das sehr viel besser darstellen als eine Zeitungsanzeige oder ein Berufsberater. Und Jörg Bückler sieht einen weiteren Vorteil: „Unsere Auszubildenden identifizieren sich stärker mit dem Beruf und dem Unternehmen, seitdem sie für uns als Ausbildungsbotschafter auftreten“.

Auch Melanie Paul, Personalreferentin der Purplan GmbH aus Wallenhorst, setzt auf Ausbildungsbotschafter und erklärt: „Sie können Schülern mit Freude und Engagement ihren Ausbildungsberuf vermitteln und stellen den besten Kontakt zu potenziellen Bewerbern her. Bei Betriebsbesichtigungen erklären unsere Ausbildungsbotschafter den Schülern auf Augenhöhe, welche Aufgaben sie haben.“ Ihr Eindruck ist es, dass es den Auszubildenden Spaß macht, dass sie mit einer verantwortungsvollen Aufgabe betraut werden. „Sie erfahren eine hohe Wertschätzung“, erläutert Melanie Paul, denn: Die IHK-Schulung stärkte die Selbstsicherheit und sei somit auch eine gute Vorbereitung auf die Abschlussprüfung. Ihr Auszubildener Michele Bolduin übrigens, gab zum Thema gerade ein Interview für das bundesweite Ausbildungsmagazin „planet-beruf.de“.

„Schüler finden es gut, wenn jemand in ihrem Alter ihnen etwas über Ausbildung und Karrieremöglichkeiten erklärt“, berichtet Katrin Letzel von der Sparkasse Osnabrück und fügt hinzu: „Auch das Klischee einer Glanz- und Glamour-Welt im Bankwesen wollen wir mit Hilfe der Ausbildungsbotschafter neutralisieren.“ Die IHK-Schulung diene in ihrem Hause nicht nur als Fortbildung, sondern sei zugleich eine Anerkennung. „Unsere Auszubildende Marlen Hammerlage war von der Schulung begeistert und freut sich auf ihren nächsten Einsatz“, sagt Katrin Letzel. Dass Einsatz und Engagement der Nachwuchskräfte bei Schülern gut ankommen, kann Sozialpädagoge Wilfried Gerke von der Hauptschule Bramsche nur bestätigen: In seiner 9. Klasse vermittelten Ausbildungsbotschafter kürzlich Einblicke in ihren Ausbildungsberuf. „So viele Fragen, wie dabei gestellt wurden, sind im Unterricht sonst eher selten“, erzählt er. Die Schule wolle die Ausbildungsbotschafter nun regelmäßig einladen.

Sie möchten, dass auch Ihre Azubis zu Ausbildungsbotschaftern werden? Weitere Informationen: Stephanie Staks, IHK, Tel. 0541 353-489 oder staks@osnabrueck.ihk.de ■

Gemeinsam für mehr Bewerbungen: Die Ausbildungsbotschafter (v.l.) Michele Bolduin, Dirk Flegel, und Alessandra Bergmann von der Purplan GmbH mit Ausbilderin Melanie Paul.



„Teilzeitausbildung ist eine Superchance“

von Bernhard Remmers

Kind und betriebliche Ausbildung? Das ist möglich, wenn Unternehmen und Auszubildende sich auf ein Teilzeitmodell verständigen.



Kann Ausbildung und Kind vereinbaren:
Kylie Diana Hemmesmann mit Ausbildungsleiterin Imke Brockmeyer von DB Schenker.

Tim Görke stand mitten in der Ausbildung zum Koch, als sich sein Leben plötzlich radikal veränderte: „Von jetzt auf gleich war ich alleinerziehender Vater“, berichtet der 26-Jährige. Nur noch ein Jahr fehlte dem angehenden Koch damals, um seine Ausbildung im Van der Valk Hotel in Melle abschließen zu können. „Doch mit Rücksicht auf meinen Sohn wollte ich unbedingt meine Arbeitszeit verkürzen“, sagt Tim Görke.

Kylie Diana Hemmesmann war bereits schwanger, als sie sich 2010 auf die Suche nach einem Ausbildungsplatz machte. Wie viele andere junge Leute in einer ähnlichen Situation hatte auch die heute 24-jährige Frau Sorge, dass ihr mit einem Kind der Zugang zur qualifizierten Berufsausbildung versperrt bleiben würde.



Alleinerziehend:
Tim Görke lernt Koch.

Mittlerweile hat Tim Görke seine Ausbildung erfolgreich abgeschlossen. Im Van der Valk Hotel hat der junge Koch einen festen Arbeitsplatz gefunden. Und Kylie Diana Hemmesmann absolviert ihr erstes Jahr in der Ausbildung zur Kauffrau für Spedition- und Logistikdienstleistungen in der Osnabrücker Niederlassung der Firma DB Schenker. Ihre Chance für eine qualifizierte Berufsausbildung erhielten die beiden jungen Leute, weil sie in ihrem Betrieb die Möglichkeit der Teilzeitausbildung nutzen konnten. Sowohl die Auszubildenden als auch das jeweilige Unternehmen profitieren davon.

25 Wochenstunden

Die Teilzeitausbildung ist im Berufsbildungsgesetz geregelt und soll jungen Menschen, die ihr eigenes Kind oder einen pflegebedürftigen Angehörigen betreuen, die Chance auf einen beruflichen Abschluss geben. Die zeitliche Aufteilung stimmen der Betrieb und der Auszubildende gemeinsam ab. Bei einer Teilzeitausbildung ohne Verlängerung der Gesamtdauer der Ausbildung soll die Arbeitszeit inklusive Schulunterricht mindestens 25 Stunden betragen. Im Einzelfall kann eine verkürzte tägliche oder wöchentliche Arbeitszeit auch mit einer Verlängerung der kalendarischen Ausbildungsdauer verbunden werden, wenn die Verlängerung erforderlich ist, um das Ausbildungsziel zu erreichen. Verpflichtend ist auf jeden Fall wie bei den Vollzeit-Azubis der Besuch der Berufsschule. „Wichtig ist, dass Betrieb und

Auszubildende sich verständigen. Es gibt keinen Rechtsanspruch auf Teilzeitausbildung“, sagt Hans-Jürgen Falkenstein, stellvertretender IHK-Hauptgeschäftsführer.

Teilzeitausbildung ist Thema am 13. März

„Volle Kraft, halbe Zeit! Teilzeitausbildung – Fachkräfte sichern und neue Potenziale erschließen“ – Unter diesem Motto bieten die IHK und die Handwerkskammer Osnabrück-Emsland am 13. März 2013 eine Informationsveranstaltung an, um über die Möglichkeiten und gesetzlichen Bestimmungen sowie die Ausbildungspraxis in Teilzeit zu informieren. Moderiert wird die Veranstaltung, die von 16.30 bis 18.30 Uhr im Medienzentrum der Neuen Osnabrücker Zeitung, Breiter Gang 10–16, Osnabrück, stattfindet, von Sofie Geisel. Sofie Geisel leitet das Unternehmensnetzwerk „Erfolgsfaktor Familie“ beim Deutschen Industrie- und Handelskammertag (DIHK) in Berlin. Die Teilnahme an der Veranstaltung ist kostenfrei.

Information und Anmeldung: IHK, Rolf Ender, Tel. 0541 353-425 oder ender@osnabrueck.ihk.de



Informationen und Tipps zur Teilzeitausbildung bekommen interessierte Betriebe bei den Ausbildungsberatern der IHK und bei der Agentur für Arbeit.

Jennifer Wessels in Haren hatte den Hinweis von der Agentur für Arbeit bekommen. Ihre Tochter war erst wenige Wochen alt, als die junge Frau bei ihrem Vorstellungsgespräch mit Wilhelm Mecklenborg über die Teilzeitausbildung redete. Der Inhaber eines Handelsunternehmens für Lebensmittel war damit einverstanden, dass Jennifer Wessels ihre Arbeitszeit inklusive Berufsschule auf 30 Stunden reduzierte. „So habe ich einen

Tag in der Woche zusätzlich Zeit für meine Tochter“, sagt die angehende Verkäuferin. Dafür ist sie auch bereit, auf einen Teil ihrer Ausbildungsvergütung zu verzichten. Marktleiter Rudolf Jasken ist als verantwortlicher Ausbilder mit der Teilzeitregelung seiner Auszubildenden zufrieden: „Das können wir weiter empfehlen.“ Probleme mit den Arbeitszeiten und dem Ausbildungsprogramm gebe es keine. „Ich komme mit der Zeit gut hin“, sagt die 21-jährige Frau, die im Mai nach der regulären Ausbildungszeit für Verkäuferinnen von zwei Jahren ihre Abschlussprüfung ablegt.

„Diese Teilzeitausbildung ist eine Superchance“, sagt nach einem halben Jahr bei der Firma DB Schenker die angehende Kauffrau Kylie Diana Hemmesmann: „Ich kann meine Ausbildung machen und mich um meine Tochter kümmern.“ Zwei Tage in der Woche besucht die junge Frau wie alle anderen Azubis die Berufsschule, drei Tage ist sie jeweils sechs Stunden im Betrieb und wird dabei im normalen Schichtdienst eingesetzt.

Die Familie unterstützt

„Die schulischen Leistungen bestätigen bislang das Konzept“, sagt Imke Brockmeyer, die Ausbildungsleiterin bei Schenker. Für das Unternehmen sei die Teilzeitausbildung ein Pilotprojekt. Sollte die Auszubildende

wegen der knappen Zeit in einzelnen Abteilungen nicht das ganze Programm schaffen, dann könne sie das im dritten Lehrjahr nachholen. Denn im Unterschied zu anderen Abiturienten verzichtet Hemmesmann auf die Verkürzung der Ausbildungsdauer auf zwei Jahre.

Zugute kommt der jungen Mutter, dass sich Ehemann und Schwiegereltern während ihrer Arbeitszeit um die heute zweieinhalb Jahre alte Tochter kümmern. „Ohne die Unterstützung des Umfeldes ist es schwer“, sagt auch der Koch Tim Görke. Er konnte sich im letzten Jahr seiner Ausbildungszeit auf die Stiefmutter verlassen, die den damals einjährigen Sohn des Azubis betreute. Görke arbeitete einen Tag weniger und verzichtete auf das entsprechende Geld. „Wenn der Auszubildende gut ist und schnell lernt, dann funktioniert das Teilzeit-Modell“, sagt Geschäftsführer Thymen Simons vom Van der Valk Hotel.

Hans-Jürgen Falkenstein von der IHK versteht Teilzeitausbildung für Branchen wie Hotel und Gaststätten sowie den Einzelhandel auch als ein Instrument gegen den Fachkräftemangel – und sieht noch Wachstumspotenzial: „Junge Menschen, die das besondere Bemühen ihres Ausbildungsbetriebes spüren, binden sich dadurch auch stärker an das Unternehmen.“ ■

RWE BUSINESS WELT

INNOVATIVE PRODUKTE, INTELLIGENTE LÖSUNGEN,
UMFASSENDER SERVICE FÜR GESCHÄFTSKUNDEN.

www.rwe.de/businesswelt



VORWEG GEHEN

Begabungen gezielt fördern

von Dr. Maria Deuling, IHK

Direkt ans Karriereziel: Die Begabtenförderung für Azubis ebnet den Weg.



Anna Jeremies ist gelernte Einzelhandelskauffrau und besucht derzeit einen berufsbegleitenden Fachwirtelehrgang. Elena Markstädter ist Biologielaborantin und absolviert ein Fernstudium. Was beide eint? Sie profitieren von einem Stipendium der „Stiftung Begabtenförderung Berufliche Bildung“.

bei der Lanfer Logistik GmbH in Meppen als kaufmännische Angestellte beschäftigt ist, ihre Unterlagen ein. Sie entschied, sich eine Weiterbildung zur Wirtschaftsfachwirtin fördern zu lassen: „Ich möchte mich damit für eine abwechslungsreiche leitende Position qualifizieren“.

Unterricht: „Man muss bereit sein, sich auf Veränderungen einzulassen, sich anzupassen und Prioritäten zu setzen.“

Pro Jahr stehen den Stipendiaten 2000 Euro für Weiterbildungen zur Verfügung. „Die Kursgebühren, die Fahrkosten und Arbeitsmaterialien werden übernommen. Nur einen kleinen Eigenanteil muss ich selbst tragen“, erläutert Anna Jeremies. Etwa 60 % ihres Förderbetrages nutzt sie für den Lehrgang. Über den Restbetrag möchte sie später entscheiden, zunächst aber „abwarten, in welche Richtung sich meine Interessen entwickeln.“ Bei Elena Markstädter fließt der gesamte Förderbetrag ins Studium. „Dank des Stipendiums muss ich nur etwa die Hälfte der Kosten selbst aufbringen. Das ist eine große finanzielle Erleichterung“, betont sie. ■

16

Die IHK betreut und berät die beiden jungen Frauen auf ihren Karrierewegen. Durch ihre herausragenden Ausbildungsabschlüsse hatten sie sich für die Begabtenförderung qualifiziert. „Das Weiterbildungsstipendium unterstützt talentierte Fachkräfte“, betont Hans-Jürgen Falkenstein, stv. Hauptgeschäftsführer der IHK. Anna Jeremies hatte während ihrer Ausbildungszeit von den Stipendien erfahren. „Wir sprachen in der Berufsschule über unsere Pläne. Ich hatte den Wunsch, mich berufsbegleitend fortzubilden, um gleichzeitig Berufserfahrung zu sammeln“, sagt sie. Ein Lehrer erwähnte das Weiterbildungsstipendium, um das man sich als Prüfungsabsolvent mit mindestens 87 Punkten bewerben kann. Direkt nach der Zeugnisvergabe reichte die 24-Jährige, die heute

Elena Markstädter, Biologielaborantin bei LDN Labor Diagnostika Nord in Nordhorn, hat auf der IHK-Bestenehrung von dem Stipendium erfahren. Auch ihr war klar, dass sie sich bewerben würde: „Die Ausbildung hat bei mir die Lust auf Mehr geweckt. Ich habe mich für ein Fernstudium Biologie entschieden, damit ich Beruf und Weiterbildung verbinden kann“. Ein Stipendium ist möglich, weil sie berufsbegleitend studiert. Bei einem Vollzeitstudium bestünde diese Chance nicht. Ihr bisheriges Fazit: „Ich muss zwar oft auf Freizeit verzichten, aber das Lernen macht Spaß“. „Außerdem“, sagt sie, „habe ich das Glück, dass mich mein Arbeitgeber unterstützt und für Präsenzphasen und Klausuren freistellt.“ Auch Anna Jeremies braucht ein striktes Zeitmanagement. Sie geht jeden Dienstagabend und Samstagmorgen zum

Auf einen Blick

Seit 1991 gibt es die „Stiftung Begabtenförderung Berufliche Bildung“, deren Gelder aus dem Haushalt für Bildung und Forschung stammen. Die Stipendiaten erhalten für drei Jahre 6000 Euro für Weiterbildungen. Bewerben kann sich, wer in der beruflichen Abschlussprüfung mindestens 87 Punkte hat. Antragsstelle ist die Stelle, bei der der Ausbildungsvertrag eingetragen war. Die IHK betreut aktuell mehr als 120 Stipendiaten.

Informationen: IHK, Gisela Lang, Tel. 0541 353-487 oder lang@osnabrueck.ihk.de ■



Drei Jahre 2000 Euro Bildungsfördergeld: Elena Markstädter (l.) und Anna Jeremies.

„Wir legen Wert auf praktisches Können“

von Dr. Maria Deuling, IHK

Heike Kestel ist Geschäftsführerin der DUHA Fertigteilebau GmbH in Haselünne. Seit 2005 leitet sie das Familienunternehmen gemeinsam mit Ehemann Uwe Kestel. Stabilität ist für die Beton-Spezialisten nach außen hin die wichtigste Währung. Im Unternehmen sind die Auszubildenden fester Bestandteil für ein solides Firmenfundament.

Bei 65 Mitarbeitern beschäftigen die Emsländer sechs Auszubildende. Zu den Ausbildungsberufen gehören Industriekaufleute, Bauzeichner oder Beton- und Stahlbetonbauer. Der Schwerpunkt liegt in der gewerblich-technischen Ausbildung. „Um mit unseren Produkten im Wettbewerb bestehen zu können, benötigen wir qualifiziertes Fachpersonal“, sagt Heike Kestel – „dieses gewinnen wir in erster Linie durch die eigene Ausbildung“.

__ Wie machen Sie Schulabgänger auf Ihre Ausbildungsangebote aufmerksam?

Wir annoncieren in Tageszeitungen und melden freie Plätze bei der Arbeitsagentur. Dadurch sind sie auch über das Internet abrufbar. Zudem beteiligen wir uns an der Berufsorientierung in den örtlichen Schulen, gehen dort auf die Schüler zu. Nicht zuletzt bieten wir Betriebsbesichtigungen für Schulklassen an, bei denen die möglichen zukünftigen Ausbildungs- und Arbeitsplätze dann erlebt werden können.

__ Wie stellt sich die Bewerbungssituation dar? Finden Sie genügend Bewerber?

Im kaufmännischen Bereich ist der Andrang immer sehr groß. Anders ist dies im gewerblich-technischen Bereich. 2012 konnten wir mangels Bewerbungen nur einen Platz besetzen. Berufe mit Beton sind für manche Jugendliche auf den ersten Blick weniger attraktiv. Uns ist daher der

frühe Kontakt zu Schülern besonders wichtig. So können wir die Fachberufe erklären und Interesse wecken. Das Berufsbild des Fertigbauers hat sich in den vergangenen Jahren gewandelt. Vielen ist nicht klar, dass die Fertigung teilweise computergesteuert ist.

__ Geben Sie auch schwächeren Schulabgängern eine Chance?

Bei der Auswahl der gewerblichen Auszubildenden legen wir mehr Wert auf praktisches Können als auf gute Noten. Entscheidend ist das in einem Praktikum gezeigte Engagement, das Interesse am Beruf und die Fähigkeit, Anweisungen in

die Praxis umzusetzen. Ergänzend zur Berufsschule werden unsere Azubis von den Vorgesetzten und Meistern individuell in Theorie und Praxis angeleitet und auf die Prüfung vorbereitet.

__ Welche Perspektiven bieten Sie Ihren Auszubildenden?

Den Auszubildenden im technischen Bereich bieten sich gute Zukunftsperspektiven. Wir bieten Weiterbildungen im eigenen Haus und bei externen Anbietern. Auch der Kontakt zu unserem Branchenverband wird genutzt. Schließlich unterstützen wir bei Eignung die Initiative zur Meisterausbildung bzw. Technikerschule. ■



„Auszubildende werden individuell angeleitet“: Heike Kestel, DUHA Fertigteilebau GmbH.

Kleiner, sehr gut florierender Reifenhandel

(Groß- u. Einzelhandel sowie Servicebetrieb) mit sämtlichen Markenfabrikaten für PKW, LKW, Landwirtschaft u. Kleinreifen, erheblicher Anzahl von Stammkunden und großem Einzugsgebiet, aus Altersgründen **zu verkaufen**.

Eigene Immobilie in gepflegtem Zustand mit Halle, Werkstatt, Büro, Hof, sep. Einfamilienhaus u. großen Erweiterungsflächen vorhanden. Verkehrsanbindung und landschaftliche Lage gut. Bestens eingearbeiteter Mitarbeiterstamm. Auf Wunsch kann vorübergehende überleitende Tätigkeit des Firmeninhabers gewährleistet werden.

Für in- u. ausländische Kaufinteressenten als Hauptsitz oder weiterer Stützpunkt geeignet.

Anfragen bitte unter **Chiffre 13367103**

Antworten auf Chiffreanzeigen senden Sie bitte an:
MediaService Osnabrück, Im Nahner Feld 1, 49082 Osnabrück



18

JadeWeserPort kann auf die Region ausstrahlen

1 __ Der 2012 in Betrieb genommene JadeWeserPort in Wilhelmshaven kann auch auf die regionale Wirtschaft ausstrahlen. Rüdiger Beckmann von der JadeWeserPort Logistic Zone zeigte dem IHK-Verkehrsausschuss die Standortvorteile auf.

„Die Verkehrsanbindung per Straße und Schiene ist optimal. Die neuen großen Containerschiffe können voll beladen als Alternative zu Rotterdam nur unseren Tiefwasserhafen nutzen“, sagte Beckmann. Zudem schließe sich an das Containerterminal ein 160 ha großes Güterverkehrszentrum an. Auch für den Südwesten Niedersachsens bietet der neue Hafen damit logistisches Entwicklungspotenzial. „Die Fahrtzeit zwischen Wilhelmshaven und Osnabrück ist deutlich kürzer als nach Rotterdam“, sagte Rolf Meyer, Vorsitzender des IHK-Verkehrsausschusses. Zweimal die Woche, so Beckmann, steuere Maersk mit Europa/Asien-Linien den JadeWeserPort an. Zudem werden immer mehr Großteile im Projektgeschäft verladen. (da) ■

Entlastung für stromintensive Firmen

2 __ Betriebe mit hohem Stromverbrauch können auf Antrag weitgehend von den Kosten des Erneuerbare-Energien-Gesetzes befreit werden. Der Grenzwert wurde auf einen Verbrauch von 1 GWh gesenkt.

Die Rahmenbedingungen in Detail erläuterte Rechtsanwalt Matthias Kirsch, Partner der Schindhelm Rechtsanwaltsgesellschaft mbH aus Osnabrück, beim dritten Treffen des IHK-Netzwerkes Energie im Informationszentrum des Kernkraftwerkes Emsland. So muss die Relation der vom Unternehmen zu tragenden Stromkosten zur Bruttowertschöpfung des Unternehmens 14 % betragen. „Die Entlastung wird aber nur gewährt, wenn die Potenziale zur Verminderung des Energieverbrauchs im Unternehmen erhoben und bewertet werden“, ergänzten Uwe Henschen und Daniela Middendorf, RWE Vertrieb AG. Der Nachweis könne mit den Zertifizierungssystemen EMAS, DIN EN 16001 und DIN EN ISO 50001 erfolgen. Weitere Informationen: www.osnabrueck.ihk24/energie ■

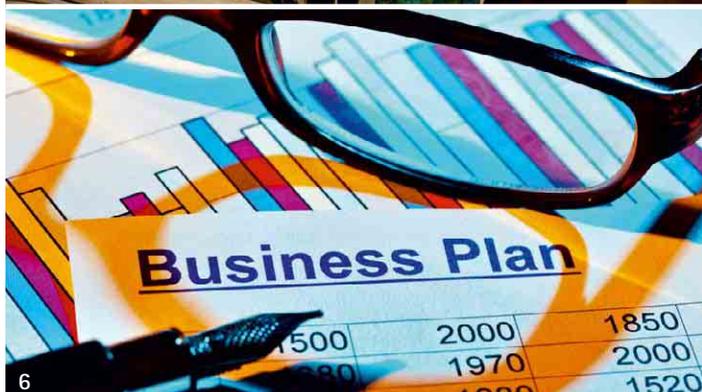
LMIS AG profitiert von der IWiN-Förderung

3 __ Mit bis zu 90 % können sich kleine und mittlere Unternehmen die Weiterbildung ihrer Mitarbeiter fördern lassen. Jetzt wurde das Förderprogramm „Individuelle Weiterbildung in Niedersachsen“ (IWiN) bis Ende 2014 verlängert. Profitiert hat auch die LMIS AG, Osnabrück.

Der IT-Dienstleister für Individualsoftware hat eine Akademikerquote von 84 %. „Die Entwicklung unserer Mitarbeiter ist uns wichtig“, sagt LMIS-Vorstandsmitglied Marco Barenkamp. Mitarbeiter, die einen höheren Abschluss anstreben, sollen dies berufsbegleitend nachholen können. In Kooperation mit IWiN werden daher zwei Mitarbeiter ein berufsbegleitendes Fern-Studium in Wirtschaftsinformatik starten. 50 % der förderfähigen Lehrgangskosten stammen aus IWiN.

Weitere Informationen: IHK/IWiN-Beratung, Elke Dreyer, Tel. 0541 353-496.

Unser Foto zeigt: LMIS-Mitarbeiter Lars Kneymeyer. ■



IHK-Präsidium informiert sich über Polizeidirektion

4 __ Das IHK-Präsidium hat sich in seiner letzten Sitzung vor den Vollversammlungen im Herbst über die Arbeit der Polizeidirektion Osnabrück informiert.

Nach einem Vortrag von Polizeipräsidentin Heike Fischer (Foto, 2. v. r.) über die Aufgaben der Polizeidirektion besichtigte das IHK-Präsidium das so genannte „Lagezentrum für außergewöhnliche Ereignisse“, wo Sachverhalte bewältigt werden, die aus dem Rahmen des polizeilichen Alltags fallen. Dort wurde anhand einer Simulation erläutert, welche Abläufe die Polizei in außergewöhnlichen Krisenfällen ergreift. Dabei wurden die Komplexität und der Druck, unter dem Entscheidungen zu treffen sind, deutlich. Im Anschluss konnten sich die Mitglieder anhand eines Fachvortrags zum Thema Cyberkriminalität informieren. Die Polizeiexperten wiesen darauf hin, dass private Computer, wie auch Firmennetzwerke gut geschützt sein sollten.

Weitere Informationen: www.polizei-beratung.de ■

USA & Deutschland: Gespräch mit MdB Polenz

5 __ Ruprecht Polenz, MdB und Vorsitzender des Auswärtigen Ausschusses des Deutschen Bundestages, war Gast beim IHK-Mittagsgespräch. Sein Thema: Die deutsch-amerikanischen Beziehungen.

Rund 200 IHK-Betriebe haben Geschäftsbeziehungen zu amerikanischen Partnern. „Unsere Region ist daher eng mit der Wirtschaft in den USA verflochten“, so IHK-Präsident Gerd-Christian Titgemeyer. Polenz sieht die Beziehungen wegen der Verschuldungsprobleme einer Belastungsprobe ausgesetzt, ist aber zuversichtlich, dass die USA und der Euro-Raum die Krise bewältigen. Die Weltwirtschaft sei so verwoben, dass sich die Partner gegenseitig unterstützen. Es müssten jetzt geschickte Wachstumsimpulse mit Haushaltskonsolidierung verbunden werden. Mittelfristig werde sich die USA-Außenpolitik ändern. Polenz rechnet mit einer stärkeren Hinwendung zu Asien. Die US-Außenpolitik wandle sich zudem, weil die Wirtschaft stark auf die Fracking-Technologie setze. ■

Zahl der Alleinunternehmer ist deutlich gewachsen

6 __ Immer mehr Menschen in Deutschland arbeiten als Solo-Selbstständige, also auf eigene Rechnung und ohne Angestellte.

Von 2000 bis 2011 stieg die Zahl laut einer Studie des DIW Berlin um 40 % auf 2,6 Mio. Die IHK bietet dieser Zielgruppe mit ihrem Netzwerk „Einpersonen- und Kleinunternehmen“ ein Forum: www.osnabrueck.ihk24.de (Dok. Nr. 123421) ■

ZWECKBAU

DIE NEUE ART, NACHHALTIG UND ENERGIEEFFIZIENT ZU BAUEN



Zweckbau mit Mehrwert
 Meisterstück-HAUS Zweckbau
 Otto-Körting-Str. 3 · 31789 Hameln
 Tel.: 0 51 51/95 38 95 · Fax: 0 51 51/39 51



Meisterstück
HAUS
www.meisterstueck.de

zweckbau@meisterstueck.de

Von Energieträgern bis zur E 233

Drei- bis viermal jährlich tagen die Regionalausschüsse der IHK. Branchenübergreifend besprechen die ehrenamtlichen Mitglieder Themen, die ihre Regionen und ihre Unternehmen wirtschaftlich und politisch besonders bewegen. Ein Blick auf die Agenda.



Stellte sich den Fragen der Unternehmer: Bernd-Carsten Hiebing MdL (l.) mit Ulrich Boll.

IHK-Regionalausschuss Landkreis Grafschaft Bentheim: Strom und Erdgas sind Hauptkostenfelder bei der Herstellung von Klinkern. „Auf diese Energieträger werden in den Niederlanden wesentlich geringere staatliche Abgaben erhoben“, erklärte Dr. Dirk Deppe, Geschäftsführer der Deppe Backstein-Keramik GmbH, auf der Sitzung in Uelsen. Einen EEG-Zuschlag gibt es dort nicht, was zu massiven Benachteiligungen auf deutscher Seite führen könne. Um im Wettbewerb erfolgreich zu sein, hat sich der Betrieb auf individuelle Klinker spezialisiert. Die Kostensteigerungen im Energiesektor, so Dr. Deppe, seien eine Belastung. Weiteres Thema waren Rohstoffpreise. Die Betriebe sollten Strategien wie eine Streuung der Beschaffung oder Absicherungen prüfen, so IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf. Wie Rohstoffrisiken abgesichert werden können, zeigten Gitta Pospiech und

Sebastian Scholz (Commerzbank AG, Osnabrück). Sie rieten u. a. zu individuellen Absicherungsgeschäften. Ziel müsse die Kalkulierbarkeit der Preise sein.

IHK-Regionalausschüsse Stadt und Landkreis Osnabrück: „Die Folgen des demografischen Wandels sind auf dem Arbeits- und Ausbildungsmarkt deutlich spürbar“, betonte Axel Mauersberger, IHK-Vizepräsident, auf der gemeinsamen Sitzung in der Hochschule Osnabrück. Es müsse künftig gelingen, junge Leute in der Region zu halten bzw. nach der Ausbildung zurückzuholen. „Den Unternehmen fällt es heute schon schwer, ihre Arbeitskräftenachfrage über den regionalen Markt zu decken“, stellte Dr. Birgit Gehrke vom Nds. Institut für Wirtschaftsforschung (IfW) fest. Umso wichtiger sei eine vorausschauende Personalpolitik. Als mögliche Handlungsansätze wurden eine

stärkere Zusammenarbeit mit Schulen und Hochschulen sowie mehr Plätze für schwächere Schulabgänger diskutiert. „Die eigene Ausbildung ist der Schlüssel zur Fachkräftesicherung im Unternehmen“, so Markus Wiemann, Vorsitzender des IHK-Regionalausschusses Landkreis Osnabrück. Weiteres Thema der Sitzung war das auf dem Gelände der ehemaligen Scharnhorstkaserne im Bau befindliche ICO InnovationsCentrum Osnabrück.

IHK-Regionalausschuss Emsland: „Das Emsland braucht den 4-streifigen Ausbau der E 233. Deshalb ist es ganz wichtig, dass auch die neue Landesregierung das Vorhaben positiv begleitet“. Dies betonte Ausschuss-Vorsitzender Ulrich Boll bei der Sitzung in der Georg Boll GmbH & Co. KG, Meppen. Schwerpunkt des Gremiums waren Perspektiven für den Standort Emsland nach der Landtagswahl. Als direkt wiedergewählter Landtagsabgeordneter stellte sich Bernd-Carsten Hiebing (CDU) den Fragen der Unternehmer. Neben Infrastruktur-Projekten wurde über Fachkräftesicherung, Bildungspolitik und die Zukunft der Massentierhaltung diskutiert. Hiebing betonte, dass man auch in der Opposition gestalten könne: „Wir müssen über die Parteigrenzen hinweg in Gesprächen mit sachlichen Argumenten überzeugen“. ■



Energiekosten als große Belastung: Dr. Dirk Deppe (2. v. l.) war Gastgeber für den Regionalausschuss Grafschaft Bentheim.



„Schinken vom Bentheimer Landschwein“: Heinrich-Eckhard Klümper (r.) mit Gerd-Christian Titgemeyer.

Hohe Ansprüche an Fleischqualität

„Qualität ist gerade bei der Herstellung von Lebensmitteln auch eine Frage der unternehmerischen Haltung. Die zahlreichen Qualitätsauszeichnungen von regionalen Betrieben zeigen den hohen Anspruch an Rohstoffe und Verarbeitung“. Dies sagte IHK-Präsident Gerd-Christian Titgemeyer, der jetzt mit IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf die Schinkenmanufaktur Klümper in Schüttorf besuchte.

„Es wiegt schwer, dass das Vertrauen der Verbraucher immer wieder durch Lebensmittelskandale erschüttert wird“, so Titgemeyer mit Blick auf nicht deklariertes Pferdefleisch. Betrügerische Machenschaften dürfen durch lasche Kontrollen im EU-Binnenmarkt nicht begünstigt werden.

Die Schinkenmanufaktur Klümper gibt für seine Produkte eine umfassende Qualitätsgarantie. „Besonders stolz sind wir auf unsere Schinken vom Bentheimer Landschwein. Hier haben wir eine Marktlücke erschlossen“, erläuterte Heinrich-Eckhard Klümper, Geschäftsführer der H. Klümper GmbH & Co. KG Schinkenräucherei und Fleischwarenfabrik. Die Vermarktung des Fleisches dieser traditionsreichen und langsam wachsenden Rasse sei auch ein wichtiger Beitrag zum Artenschutz. Die

längere Haltungsdauer als in der normalen Schweinemast erfordere allerdings auch höhere Verkaufspreise für die Verbraucher. „Die neue Niedersächsische Landesregierung hat sich vorgenommen, der Landwirtschaft neue Wege jenseits der Massentierhaltung aufzuzeigen. Das hier in der Grafschaft von der Firma Klümper und den beteiligten Landwirten umgesetzte Konzept setzt diese politische Idee bereits erfolgreich in die Praxis um“, so Titgemeyer abschließend. ■

Regionale Betriebe erfolgreich auf BUDMA

Sechs Unternehmen aus Niedersachsen und Bayern, davon zwei Aussteller aus dem IHK-Bezirk haben ihr Leistungsspektrum auf der Baumesse „BUDMA 2013“ in Posen präsentiert.

Die Firmen beteiligten sich am von der IHK und dem Land Niedersachsen geförderten Gemeinschaftsmessestand. Heinz Nögel, Geschäftsführer der Nögel Montagetechnik Vertriebsgesellschaft GmbH aus Twist, sieht gute Chancen, endlich auch den polnischen Markt nachhaltig erschließen zu können. „Rund 50 % der Kontakte sind so viel versprechend, dass wir in diesem Jahr erste Erfolge erzielen“, stellte er fest. Dabei setzt er auch auf die Unterstützung durch das Leistungsspektrum des Sales Desk Polen der Repräsentanz des Landes Niedersachsen in Polen. Bereits am zweiten Messetag lagen die Besucherzahlen der Schilling GmbH, eines Produzenten für hochwertige Wintergärten, weit über den Erwartungen. Das Unternehmen habe von der Betreuung auf der BUDMA profitieren und viele neue Kontakte knüpfen können, so der Geschäftsführer Ralph Schmidt. ■



Meyer-Entsorgung

ERFASSEN · SORTIEREN · VERWERTEN

Hannoversche Str. 80 · 49084 Osnabrück

- ▶ **Mulden- und Containerdienste**
- ▶ **Rohrreinigungsservice**
- ▶ **Kanalreinigung / Kanalinspektion**
- ▶ **Miettoilettenservice**



Rufen Sie an! 05 41/58 48 80

Japan mag flexible Verbindlichkeit

von Anke Rottmann, anchor-communication, Wilhelmshaven

Japans neue Regierung um Ministerpräsident Shinzo Abe will mit einem „Raketenstart“ die Wirtschaft aus der Stagnation reißen. Mit einem Konjunkturpaket von 175 Mrd. Euro sollen öffentliche Bauprojekte für den Wiederaufbau der Tsunami-Region und die Förderung der erneuerbaren Energien finanziert werden. Deutsche Unternehmen können davon profitieren.



Geschäftserfolge in Japan: Höfliche Umgangsformen bei geringerer Vertragsfixiertheit.

22

Generell fügen sich Produkte aus Deutschland gut in die Ausrichtung der japanischen Wirtschaft ein, die den Fokus u. a. auf die Umwelt- und Energietechnik sowie die Medizin- und Gesundheitswirtschaft legt. Die 125 Mio. trendhungrigen und krisengeschüttelten Verbraucher in Japan wollen konsumieren – und sie suchen nach Qualität und Innovationen. Trotz immenser Staatsverschuldung,

Wer in Japan Erfolg haben will, muss jedoch die Gepflogenheiten kennen, den Geschmack treffen und sich den Marktbedingungen anpassen. Denn: Mentalität und Gebräuche weichen trotz der in vielen Punkten westlich geprägten Gesellschaft grundlegend etwa von europäischen Traditionen ab. So ist Japan z. B. im Vergleich zu Deutschland weniger „vertragsfixiert“. Ein typisches

Problem für deutsche Geschäftspartner ist, dass selbst juristisch geprüfte und unterzeichnete Verträge plötzlich nicht mehr gelten. Es werden Bedingungen neu formuliert, Koordinaten verändert. Japanexperten behalten in solchen Fällen die Nerven. Ratsamer als mit Anwälten zu drohen ist es, den Vertrag als das zu nehmen, was er für Japaner bedeutet: Eine flexible Verhandlungsgrundlage.

Der Kunde in Japan hat beinahe den Status „Halbgott“. Er bezahlt gerne dafür, aber lässt seine Lieferanten die Erwartung auch gerne spüren. Die Ansprüche sind nämlich gigantisch, der Druck kaum zum Aushalten und die Kommunikation eine Katastrophe. Wie Sie trotzdem zum Erfolg kommen? Hier einige Tipps:

- Geschäftsbeziehungen mit Japanern sind auf lange Jahre ausgelegt, statt auf das schnelle Geschäft.
- Flexibilität ist nötig: Dazu gehören Geduld, Kompromissbereitschaft und Toleranz.
- Harmonie und Konfliktvermeidung prägen selbst schwierigste Verhandlungen.
- Unterschätzen Sie nie die inneren Gruppenstrukturen Ihres japanischen Geschäftspartners. Sie sind kompliziert, unterliegen Zwängen, die damit zu tun haben, dass er

als Teil einer Gruppe auftritt und Loyalitätskonflikte auftreten können.

- Weit mehr noch als in Ihnen bekannten hierarchischen Strukturen müssen Sie exakte Kenntnis von Position und Verhältnis Ihrer japanischen Verhandlungspartner untereinander haben.

Die IHK unterstützt Betriebe beim Eintritt in den japanischen Markt und machte die Länder Japan und China zum Schwerpunkt der Sitzung des IHK-Außenwirtschaftsausschusses (s. S. 24). „Beide Länder müssen sehr unterschiedlich bearbeitet werden“, sagte Guido Hofmeyer, Geschäftsführer der Schoeller Technocell GmbH & Co. KG aus Osnabrück. In beiden Ländern sei eine Präsenz mit eigenen Leuten vor Ort erfolgreicher als der Einsatz von Vertretern. Doch während in Japan ein extrem höflicher Umgang mit einer sehr indirekten Kommunikation gepflegt werde, sei in China der Ton rauer. Wenn man in Japan Fuß gefasst und Beziehungen aufgebaut hat, bieten sich Unternehmen große Chancen und eine sehr zahlungskräftigen Abnehmerschaft, sagte Norman Langbecker vom Ostasiatischen Verein, Hamburg.

Weitere Informationen: IHK, Hartmut Bein, Tel. 0541 353-126 oder bein@osnabrueck.ihk24.de ■



Marktkennerin: Unsere Autorin Anke Rottmann.

Recht + Steuern

Fristlose Kündigung nach Verletzung eines Arbeitskollegen

Verletzt ein Arbeitnehmer durch einen tätlichen Angriff einen Arbeitskollegen erheblich, kann das eine außerordentliche Kündigung ohne vorherige Abmahnung rechtfertigen. So das Arbeitsgericht Krefeld im Fall eines Gerüstbauarbeiters, der einen Feuerwerkskörper in einem Dixi-Klo zur Explosion brachte, in dem sich ein Arbeitskollege befand. Das Opfer erlitt diverse Verbrennungen und war drei Wochen arbeitsunfähig. Der Vorarbeiter bestritt eine Verletzungsabsicht und machte geltend, Scherze mit Feuerwerkskörpern

würden öfter gemacht und dienten der Stimmungsaufhellung. Anders das Arbeitsgericht, welches hierin einen tätlichen Angriff sah, bei dem mit erheblichen Verletzungen zu rechnen gewesen sei. Daher sei trotz langer Betriebszugehörigkeit von 15 Jahren eine Abmahnung entbehrlich. Hier sei die Schwere der Pflichtverletzung maßgeblich und die Vorarbeitereigenschaft, die Anlass zur Unterbindung solchen Fehlverhaltens hätte sein müssen. (Urt. des ArbG Krefeld; Az.: 2 Ca 2010/12) ■



Urteile in Kürze

Hat ein Arbeitgeber einem Arbeitnehmer Urlaub genehmigt, kann er diesen nur bei einem Notfall widerrufen. Ein personeller Engpass erfüllt diese Voraussetzung nicht. Das hat das Landesarbeitsgericht Köln im Fall einer Verkäuferin in einem Bekleidungsunternehmen entschieden, die ihren genehmigten Urlaub nach einem Widerruf des Urlaubs anlässlich eines verkaufsoffenen Wochenendes durch den Arbeitgeber nicht unterbrochen hatte. (Urt. des Landesarbeitsgerichts Köln; Az.: 6 Sa 449/12) ■

Wenn ein Arbeitgeber in einer Arbeitsbescheinigung der Agentur für Arbeit eine zutreffende Angabe zur Beendigung macht, die zur Verhängung einer Sperrzeit für den ehemaligen Arbeitnehmer führt, rechtfertigt das keinen Schadensersatzanspruch des Arbeitnehmers gegenüber dem Arbeitgeber. (Urt. des Landesarbeitsgerichts Hessen; Az.: 13 Sa 1053/11) ■



Gewerbefbau mit System: wirtschaftlich, schnell und nachhaltig

konzipieren bauen betreuen. www.goldbeck.de


GOLDBECK

GOLDBECK West GmbH, Niederlassung Münster
48155 Münster, Martin-Luther-King Weg 5
Tel. 0251/26553-0

Entwicklungsländer erschließen

von Hartmut Bein, IHK / Dr. Christine Backhaus, presse.cantor

Mit einem neuen Angebot und neuer Kompetenz in der Entwicklungszusammenarbeit (EZ) ist die IHK ins Jahr 2013 gestartet: Dr. Bianca Untied nahm kürzlich ihre Arbeit als EZ-Scout auf und stellte sich beim Antrittsbesuch in Osnabrück vor.



Auftakt: Entwicklungsminister Dirk Niebel stellte in Oldenburg die EZ-Scout-Idee vor.

Als EZ-Scout ist die Geographin Ansprechpartnerin in entwicklungspolitischen Fragen und berät für sieben IHKs im Nordwesten zu Projekten und Programmen der technischen und finanziellen Zusammenarbeit. Ebenso informiert sie über Förderinstrumente und die Länderschwerpunkte der EZ mit Potenzial für privatwirtschaftliche Kooperationen. Bei ihrem Antrittsbesuch in der IHK erörterte Dr. Bianca Untied mit IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf Ansatzpunkte für gemeinsame Aktivitäten. So sind künftig etwa individuelle Beratungsgespräche in den Unternehmen sowie Beteiligungen an Länderver-

anstaltungen geplant. „Es ist eine gute Idee, das neue EZ-Scout-Angebot zu testen und damit Außenwirtschaftsförderung und Entwicklungszusammenarbeit besser zu verzahnen“, betonte Graf. „Durch die Nähe zu den IHKs können Wünsche aus den Unternehmen unkompliziert aufgegriffen werden.“ Ihr Leistungsspektrum stellte Untied zudem in der aktuellen Sitzung des IHK-Außenwirtschaftsausschusses bei der Ahlstrom Osnabrück GmbH vor.

Dirk Niebel, Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, stellte Dr. Bianca Untied kürzlich beim Impulsforum in Oldenburg vor (vgl. *ihk magazin* 2/2013, S. 8). Ihre Tätigkeit im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Ent-

wicklung (BMZ) wird sie – vorerst bis Ende 2014 – über ein Bundesprogramm aufnehmen. Ihr Büro ist dabei in Bremen. Von dort aus wird sie für insgesamt sieben regionale IHKs tätig sein.

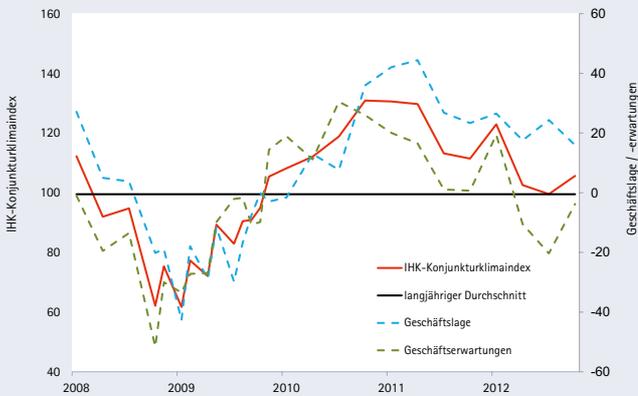
Dr. Bianca Untied arbeitet seit zehn Jahren in der Entwicklungszusammenarbeit. Ihre Themen sind insbesondere Handelspolitik und -förderung. Sie kennt sich in Lateinamerika, Asien und Afrika aus und hat Erfahrungen im Agrar-, Textil- und Gesundheitssektor gesammelt. „Wirtschaftliches Wachstum“, sagt sie, „findet heute vorwiegend in Entwicklungs- und Schwellenländern statt und das bietet Geschäftsmöglichkeiten.“ Die EZ-Scouts stünden auch deshalb in engem Austausch mit Akteuren wie den Auslandshandelskammern, der Gesellschaft der Bundesrepublik Deutschland für Außenwirtschaft und Standortmarketing oder auch Germany Trade and Invest (GTAI).

Informationen: IHK, Ina Riesen, Tel. 0541-353-225 oder riesen@osnabrueck.ihk.de



Zu Gast in der IHK: Dr. Bianca Untied und Bernard Storm, Vorsitzender des IHK-Außenwirtschaftsausschusses.

Konjunkturklima im IHK-Bezirk



Geschäftserwartungen steigen: Die gestrichelte grüne Linie zeigt es.

Hoffnung auf Konjunkturschub

Die Hoffnung auf einen Konjunkturschub im Jahr 2013 wächst. Der IHK-Konjunkturklima-Index, wichtigster Gradmesser der regionalen Wirtschaft, steigt um 5 Punkte und liegt derzeit bei 105 Punkten. So die Kernergebnisse der aktuellen Konjunkturumfrage der IHK für das 4. Quartal 2012 bei rund 400 Unternehmen.



Die beiden Komponenten des IHK-Konjunkturklima-Index, die Geschäftslage und die Geschäftserwartungen, entwickelten sich unterschiedlich. Die Geschäftslage sank leicht gegenüber dem Vorquartal. Aktuell bezeichnet per Saldo jedes sechste Unternehmen

allerdings seine wirtschaftliche Situation immer noch als gut. Damit liegt die Geschäftslage noch über dem langjährigen Durchschnitt.

Maßgeblich für das bessere Konjunkturklima ist die keimende Hoffnung, dass die regionale

Wirtschaft von tiefgreifenden Auswirkungen durch die EU-Schuldenkrise verschont bleibt. 83 % der Unternehmen erwarten eine positive oder zumindest gleich bleibende Geschäftsentwicklung in den kommenden Monaten. Nur 17 % blicken skeptisch in die Zukunft, im Vorquartal waren es noch 27 %.

Den stärksten Stimmungsaufschwung verzeichnet die Industrie. Der Großteil der Betriebe (72 %) geht hier von einer stabilen Konjunkturentwicklung aus. Auch der Handel und der Dienstleistungssektor verzeichnen steigende Erwartungen. Eine leichte Eintrübung erfuhren die Erwartungen im Verkehrsgewerbe.

Die Investitionspläne der Unternehmen sind unverändert gegenüber dem Vorquartal. Jeder zehnte Betrieb will unter dem Strich mehr investieren. Die Personalpläne der regionalen Betriebe sind dagegen trotz der leichten Verbesserung der Erwartungen noch verhalten. Nur noch 8 % der Unternehmen wollen zusätzliches Personal einstellen, drei Viertel möchten den Personalstand halten, 18 % planen Personalabbau.

Der Konjunkturflyer ist abrufbar unter: www.osnabrueck.ihk24.de/konjunktur



IHK-Tourismusmonitor für die GEO-Region

Mit dem IHK-Tourismusmonitor ist für die GEO-Region (Grafschaft Bentheim, Emsland, Osnabrücker Land) im vergangenen Jahr ein Monitoring-Instrument entwickelt worden, mit dem sich die Wettbewerbssituation von Betrieben und Kommunen darstellen lässt.

Wegen wachsender Herausforderungen im touristischen Wettbewerbsumfeld wird die Orientierung an wirtschaftlichen Kennziffern wichtiger. Hier setzt der IHK-Tourismusmonitor an: Vorhandene Daten werden auf kommunaler Ebene kompakt zusammengestellt. So wird Wissen über die touristischen Strukturen vor Ort gebündelt. Unterstützt wird die Analyse, die jährlich aktualisiert wird, durch eine Befragung der Betriebe und Touristiker in der Region, um Geschäftsklima, Zielgruppen und Investitionspläne kontinuierlich zu ermitteln. (ha)

Informationen: IHK, Falk Hassenpflug, Tel. 0541 353-215 oder hassenpflug@osnabrueck.ihk.de

Die Nr. 1 für meine Kanzlei.

fair versichert
VGH



Sie vertreten. Wir versichern.

www.vgh.de

Finanzgruppe



Etappensieg gegen das Pflege-Abitur

Brüssel. Zehn Jahre Schulausbildung sollen auch künftig ausreichen, um Gesundheits- und Krankenpfleger zu werden. Vor dem Hintergrund des zunehmenden Fachkräftemangels im Gesundheitswesen hatte sich der DIHK vehement gegen Pläne der EU-Kommission gewandt, Abitur als Zugangsvoraussetzung für Pflegeberufe vorzuschreiben. Nun ein Etappensieg: Der zuständige Binnenmarktausschuss im EU-Parlament hat das Kommissionsvorhaben abgelehnt. Im Mai wird das EU-Parlament darüber abstimmen. ■

EU-Parlament zur Energiestrategie bis 2050

Brüssel. Die energiepolitischen Ziele der Europäischen Union bis 2020 stehen fest und werden durch Instrumente wie das Emissionshandelssystem umgesetzt. Die Debatte über den Politikrahmen nach 2020 hat die EU-Kommission vor über einem Jahr mit dem „Energiefahrplan 2050“ angestoßen. Nun nimmt das EU-Parlament Stellung. In der Januar-Sitzung des zuständigen Industrieausschusses haben die Abgeordneten den Berichtsentwurf der Griechin Niki Tzavela mit einigen Abänderungen angenommen. Die Parlamentarier fordern die Kommission auf, schnell konkrete Vorschläge für einen neuen Rahmen der EU bis 2030 vorzulegen. Mit ihrem „Energiefahrplan“ hatte die EU-Behörde die Entwicklung des europäischen Energiesystems bis 2050 skizziert, aber statt Zielen fünf Szenarien zur Treibhausgas-Reduktion von 80 % bis 95 % bis 2050 gezeigt. ■



Leichtere Einreise für Geschäftspartner

Berlin. Die Vergabe von Einreisevisa soll künftig schneller erfolgen. Damit trägt die Bundesregierung dem Anliegen der Wirtschaft Rechnung, das Visumsverfahren für internationale Geschäftspartner zu vereinfachen. Für Erleichterungen, insbesondere für afrikanische Geschäftsreisende, setzt sich die Südliches Afrika Initiative der Deutschen Wirtschaft (SAFRI) unter Federführung des DIHK ein. So sollen in den deutschen Botschaften Vergabestellen die Einreise von Wirtschaftsvertretern beschleunigen. ■

26



IWF: Der Internationale Währungsfonds (International Monetary Fund) ist eine Sonderorganisation der Vereinten Nationen. Als Schwester der Weltbank-Gruppe hat die 1944 gegründete Organisation den Sitz in Washington. Deutschland trat 1952 bei. Der IWF hat 188 Mitgliedstaaten, deren Stimmrecht sich am Kapitalanteil orientiert. Mitglieder mit den größten Stimmanteilen sind: USA 16,7 %, Japan 6,2 %, Deutschland 5,8 %, Frankreich 4,2 %, Vereinigtes Königreich 4,2 % und China 3,8 %. Weil die Beschlüsse mit einer 85 %-Mehrheit getroffen werden müssen, verfügen jeweils die USA allein und die EU-Staaten gemeinsam über eine Sperrminorität. Aufgaben sind u. a. die Förderung der internationalen Zusammenarbeit in der Währungspolitik, die Ausweitung des Welthandels, Kreditvergaben oder technische Hilfe. ■



Ausbildungspakt will Teilzeitausbildung stärken

Berlin. Zwei Jahre nach Unterzeichnung des neuen Ausbildungspaktes zogen die Paktpartner (Foto) im Februar eine positive Zwischenbilanz: 2011 und 2012 waren die Ausbildungschancen für junge Menschen sehr gut. Die Wirtschaft hat ihre Zusagen, jährlich 60 000 neue Ausbildungsplätze und 30 000 neue Ausbildungsbetriebe zu gewinnen, weit übertroffen. Größte Herausforderung der Zukunft sei es, weitere Potenziale zu heben. DIHK-Präsident Hans Heinrich Driftmann (5. v. r.) betonte: „Unsere betrieb-

liche Ausbildung ist international gefragt wie nie zuvor. Im eigenen Land hingegen geht uns der Nachwuchs aus. Wir müssen uns dafür stark machen, den betrieblichen Karriereweg noch attraktiver für die verschiedenen Zielgruppen zu machen.“ So sei für junge Mütter und Väter eine Ausbildung in Teilzeit eine gute Chance, sich für den Arbeitsmarkt zu qualifizieren. Er versprach: „DIHK und IHKs werden bei unseren Betrieben noch intensiver für diese Möglichkeit werben“ (vgl. S. 14/15). ■

tourismus



Betörend schön: Die Tulpenpracht in den Gärten von Schloss Ippenburg.

5 x 2 Freikarten für das Narzissenfest!

Mit über 80 000 Tulpen, die nach Plänen der Niederländischen Gartendesignerin Jacqueline van der Kloet in den Ippenburger Gärten erblühen, startet Schloss Ippenburg Mitte April in die Gartensaison. Freifrau Viktoria von dem Bussche verspricht ihren Gästen ein „Keukenhof im Miniaturformat“, denn die Pläne für die Tulpenschau wurden zusammen mit einem Blumenzwiebelexporteur aus den Niederlanden umgesetzt: 30 000 Zwiebeln wurden mit Pflanzmaschinen, 50 000 per Hand gesetzt. Eingebunden ist die „Ippenburger Tulpenpracht“ in das Narzissenfest am 13./14. April (11 bis 19 Uhr), zu dem über 100 Aussteller angemeldet sind. Und: Die Tulpen können auch an den vier folgenden Wochenenden (20./21., 27./28. April und 4./5., 11./12. Mai) bestaunt werden. Die Gärten sind dann geöffnet.

Gemeinsam mit der Ippenburg verlosen wir 5 x je 2 Eintrittsfreikarten für das Narzissenfest! Senden Sie uns bis zum 26. April 2013 eine Mail mit dem Stichwort „Tulpe“ an boessl@osnabrueck.ihk.de – und gewinnen Sie mit etwas Glück den Frühling!

Alle Infos: www.ippenburg.de

Osterprogramm auf Schloss Clemenswerth

Der Ostersonntag (31.3., 10 bis 17 Uhr) steht auf der barocken Schlossanlage im Zeichen des österlichen Brauchtums. Für Kinder gibt es unter anderem Basteltische, einen Luftballonwettbewerb und eine Ostereiersuche. Bereits am 24.3. (15 Uhr) sind Erwachsene und Kinder zur Kostümführung eingeladen, die in das 18. Jahrhundert entführen möchte.

www.clemenswerth.de

„Lingen Magazin“ wirbt für die Reiseregion



Zum 200. Geburtstag der Niederlande und zur diesjährigen Eröffnung der „Oranje-fietsroute“ in Lingen hat der Lingen Wirtschaft + Tourismus e.V. (LWT) ein 52-seitiges Magazin publiziert, das mit 10 000 Exemplaren in deutsch und 3 000 in niederländisch auf den Markt geht. „Bereits die erste Ausgabe unseres Urlaubsmagazins wurde 2012 sehr stark nachgefragt“, sagt LWT-Geschäftsführerin Gesche Hagemeier. Erarbeitet habe LWT das Heft, das kostenlos in der Tourist Information im neuen Rathaus ausliegt, zusammen mit der pro-t-in GmbH aus Lingen.

www.lwt-lingen.de

Smiley's Pizza Profis verlost 5 x einen Pizza-Schneider!



Smiley's Pizza Profis ist ein bundesweit tätiges Franchiseunternehmen aus Hamburg, hat 52 Vertriebsstellen

und feiert 2013 das 25-jährige Jubiläum. In Osnabrück ist Julian Kirchmann seit zwei Jahren Franchisenehmer, beschäftigt rund 20 Mitarbeiter. Für den Großraum Osnabrück hat der Bringdienst jetzt die Top-5 der Lieblingspizzen ermittelt: Favorit ist die Pizza Hawaii (Foto), gefolgt von Chicago, Hot San Antonia, Arizona & Montana. Gemeinsam mit dem Pizza Profis (www.smileys.de) verlosen wir 5 x einen Pizza-Schneider von Leifeit!

Senden Sie uns bis zum 28. März 2013 eine Mail mit dem Stichwort „Pizza“ an boessl@osnabrueck.ihk.de



Die Nr. 1 für mein Unternehmen.

fair versichert
VGH



Sie produzieren.
Wir versichern.

www.vgh.de

Finanzgruppe



Argelith Bodenkeramik jetzt mit Energiemanagement

1 __ „Wer Energiekosten senken und Ressourcen schonen möchte, sollte ein Energiemanagementsystem einführen“, sagt Christian Brüggemann (Foto, r.), Energiebeauftragter der Argelith Bodenkeramik H. Bitter GmbH aus Bad Essen.

Nach der Einführungsdauer von einem Jahr wurde Argelith jetzt nach DIN 50001:2011 zertifiziert. „Unser Ziel ist es, die Energieeinheit pro Tonne zu minimieren“, sagt Brüggemann. Auf quantitative Vorgaben oder Quoten habe man verzichtet, um Wachstum nicht im Wege zu stehen. Hilfestellung bei der Einführung eines Energiemanagementsystems bieten die DIN- oder ISO-Normen. Dabei sind die Normen oft sehr allgemein gehalten, so dass Unternehmen die Rahmenbedingungen selbst bestimmen können. Zu den Mindestanforderungen gehören die Bestandsaufnahme, die Zieldefinition sowie Überwachung und interne Auditierung. Erste Erfolge in Bad Essen: Um die Energieeffizienz zu steigern, wird die Abwärme des Unternehmens genutzt. ■

Große Resonanz bei „Nacht der Ausbildung“ bei UPM

2 __ 600 Schüler besuchten im Februar die „Nacht der Ausbildung“ auf dem Werksgelände der Dörpener Papierfabrik UPM. Bereits zum zweiten Mal lud der Betrieb ein und bot von 16 bis 21 Uhr Einblicke in spannende Berufsfelder.

Im Besucherzentrum und im Betrieb lernten die Schüler das Spektrum der kaufmännischen, naturwissenschaftlichen und technischen Ausbildungsberufe von UPM Nordland Papier, UPM Sales, UPM nortrans und UPM NorService kennen. Erklärt wurden ihnen die Berufe von UPM-Azubis, die den Tag gemeinsam mit ihren Ausbildern vorbereitet hatten. Während des Betriebsrundgangs hatten die Besucher die Möglichkeit, sich an neun Stationen die praktischen Tätigkeiten einzelner Berufe anzusehen. „Wir hatten über 300 Besucher mehr als 2012“, sagt Werner Kremer, Ausbildungsleiter bei UPM Dörpen.

Unser Foto zeigt die UPM-Auszubildende Anja Ostermann mit einer Besuchergruppe. ■

Többe bringt 260t Kompressor nach Südrussland

3 __ Eine logistische Herausforderung bewältigte die Többe Schwerlast Spedition GmbH aus Meppen, die jetzt eine aus den USA stammende, 260t schwere Gaskompressor-Anlage in die russische Region Krasnodar in Südrussland verfrachtete.

„Neben dem reinen Transport waren die Verzollung und die Zeitspanne eine Herausforderung“, sagt Geschäftsführerin Claudia Többe-Bröker. „Das größte zu transportierende Teil wog 50t und hatte eine Breite von 4,70m“, erklärt Projektleiter Eduard Sutke. Es war dabei nur eines von 38 Schwer- und Übermaßtransport-Teilen. Abgewickelt wurde die Anlage über das Többe-Standortnetz Stuhr, Lübeck und über den Wasserweg via St. Petersburg und Moskau. Die Spedition setzt bei den Russlandverkehren seit Jahren auf eigene Mitarbeiter und einen eigenen Fuhrpark entlang der Ost-West-Route.

Unser Foto zeigt die Entladung der Komponenten in St. Petersburg. ■



Sälker Systemhaus baut in Spelle

4 __ Im Gewerbegebiet Südfelde in Spelle errichtet die Erich Sälker Systemhaus GmbH & Co. KG ein neues Büro- und Verkaufsgebäude mit 700 m² Fläche. Das Investitionsvolumen: Über 700 000 Euro.

Das bundesweit tätige IT-Systemhaus plant im neuen Unternehmensgebäude ab November mit rund 30 neuen Arbeitsplätzen. „Unser Haus wurde vor 20 Jahren gegründet und hat sich stetig entwickelt. Mit dem Neubau des Hauptsitzes setzen wir einen Meilenstein in der Firmengeschichte“, sagt Geschäftsführer und Gründer Erich Sälker. Samtgemeindegemeindevorstand Bernhard Hummendorf und Bürgermeister Georg Holtkötter begrüßten die Ansiedlung des Unternehmens. Sie informierten darüber, dass es in der Samtgemeinde Spelle aktuell rund 5 500 sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze gibt, 4 600 davon in Spelle.

Unser Foto zeigt (v. l.) Erich Sälker, Geschäftsführer Daniel Knüwer, Bernhard Hummendorf, Georg Holtkötter und Architekt Achim Emons. ■

OLB-Stiftung ehrt Osnabrücker Studentinnen

5 __ Zwei Osnabrücker Nachwuchswissenschaftlerinnen erhielten den Wissenschaftspreis der OLB-Stiftung der Oldenburgische Landesbank AG. Sie nahmen die Auszeichnungen in Oldenburg entgegen.

Der mit 22 000 Euro höchstdotierte Wissenschaftspreis im Nordwesten würdigt Promotionen und Studienabschlüsse. Ein mit je 5 000 Euro dotierter 1. Preis ging an die Kognitionswissenschaftlerin Dr. Ekaterina Ovchinnikova (2. v. r.) Uni Osnabrück und an Celina Hübner (Jacobs University Bremen). Einen 2. Platz (je 3 500 Euro) belegten Dr. Christian Hansen (3. v. l., Jacobs University) und Ralf Weber (3. v. r., Uni Vechta). Einen 3. Preis (2 500 Euro) erhielten Dr. Lisa Lüdders (M., Uni Bremen) und Sozialwissenschaftlerin Anna Carina Dieterle (2. v. l., Uni Osnabrück). Die Preise fördern die Kooperation zwischen Wissenschaft und Wirtschaft, so die Vorsitzende des Vorstands der OLB-Stiftung, Karin Katerbau (l.), sowie Juror Prof. Dr. Jürgen Mittelstraß, Uni Konstanz (r.). ■

Kaffee Partner-Zentrale wurde „Bau des Jahres ‘12“

6 __ Die Leser des Online-Portals german architects.com wählten die Firmenzentrale der Kaffee Partner Ost-Automaten GmbH (Foto) zum „Bau des Jahres ‘12“.

Der futuristische Bau bekam die meisten Klicks. Was begeisterte? Z. B., dass „die formale Linie des Hauses in allen Innenräumen konsequent durchgehalten wurde“. ■

Die Nr. 1
für meinen Laden.

fair versichert
VGH



Sie verkaufen.
Wir versichern.

www.vgh.de

Finanzgruppe

Neue Serie: „Handel(n) vor Ort“

von Falk Hassenpflug, IHK

Der stationäre Einzelhandel ist die Lebensader für lebendige Ortskerne und Städte. Er wird ergänzt durch gastronomische Angebote und Dienstleistungen. Im IHK-Bezirk erzielt der Einzelhandel jährlich mehr als 5 Mrd. Euro Umsatz. Als Ausbildungs- und Arbeitgeber ist er eine tragende Säule für die regionale Wirtschaft.



Einkaufserlebnisse schaffen: Attraktive Handelsgeschäfte locken Kunden (hier die Kamp-Promenade in Osnabrück).

30

Nicht nur die Bevölkerung, vor allem auch Einkaufstouristen schätzen die Handelsvielfalt. Ortskerne und Städte müssen sich wegen demografischer Rahmenbedingungen und wechselnder Kundenwünsche jedoch immer wieder neu erfinden. Auch eine hohe Marktdynamik fordert die Unternehmer heraus. Ein Beispiel ist der Online-Handel: Nach aktuellen Studien wird dessen Anteil bis 2025 rund 25 % am gesamten Einzelhandelsumsatz in Deutschland betragen.

Damit potenzielle Kunden vor Ort einkaufen, ist der Handel auf eine gut funktionierende Infrastruktur angewiesen. Ein Branchenmix und hohe Passantenfrequenzen eines Geschäftsviertels sind wichtige Erfolgsfaktoren. Grundsätzlich bestimmen gute Erreichbarkeit, kurze Wege und verfügbarer Parkraum die Lagequalität für die Handelsbetriebe. Sie sind die Grundlage für vielfältige Marketingaktivitäten und eine erfolgreiche Kundenansprache.

vor allem im Emsland solche Konzepte erarbeitet worden bzw. befinden sich dort in Bearbeitung.

„Ostercappeller Kaufhaus“

Neben einzelbetrieblichen Investitionen können außerdem gemeinschaftliche Initiativen einen Standort stärken. Ein Beispiel ist die Gemeinde Ostercappeln. Hier wurde ein Masterplan entworfen, um den zentralen Versorgungsbereich im Quartier zu stärken. Des Weiteren kam es 2010 zu einer erfolgreichen Bewerbung am Förderprogramm „Quartiersinitiative Niedersachsen“. Die daran beteiligten Akteure schlossen sich zum „Ostercappeller Kaufhaus“ zusammen. Die Stärkung des Ortskerns war nur deshalb möglich, weil Geschäftsinhaber und Grundstückseigentümer gewerblicher Immobilien gemeinsam handelten, um dem Ortskern als Marktplatz und Lebensader mit hohem Erlebnis- und Aufenthaltswert, Profil zu verleihen. Dabei wurden die Voraussetzungen für Investitionen abgesprochen und man verständigte sich u. a. auf eine Verbesserung der Beschilderung.



Mit Angebotsvielfalt überzeugen: Das Lookentor in Lingen.

Strategisch entwickeln

Der stetige Wandel der Branche, wirtschaftliche und gesellschaftliche Rahmenbedingungen verlangen nach Strategien. Dafür werden im IHK-Bezirk unterschiedliche Instrumente eingesetzt. Darunter die sogenannten Einzelhandelskonzepte. Sie dienen den Kommunen als mittel- bis langfristiges Instrument zur Steuerung der Einzelhandelsstruktur. Neben Bestands- und Marktanalysen werden vor allem Entwicklungsperspektiven vor Ort entwickelt. Im IHK-Bezirk haben rund acht von zehn Kommunen bereits ein solches Konzept. Es bietet Orientierung für die Investitionsbereitschaft vor Ort. 2011/2012 sind



Unsere neue Serie im **ihk-magazin** widmet sich dem „Handel(n) vor Ort“

Jeder Ort und jede Stadt haben gewachsene Versorgungsstrukturen. Der Wandel im Handel ist vielfältig. In den folgenden Ausgaben unseres **ihk-magazins** möchten wir Ihnen Akteure, Werbegemeinschaften und Betriebe vorstellen, die sich vor Ort für eine attraktive Einzelhandelsstruktur einsetzen. Mit innovativen Konzepten und kreativen Maßnahmen stellen sie sich den Herausforderungen des Marktes. Konkrete Beispiele und ergänzende „IHK-Themenanalysen“ stellen wir Ihnen zudem im Rahmen unseres IHK-Jahresthemas „Infrastruktur – Wege für morgen“ vor. Im April setzen wir unsere (Serien-)Reise im nördlichen Emsland fort. (ha)

Weitere Informationen: www.osnabrueck.ihk24.de/handel ■

Eine ähnliche Initiative fand in der Gemeinde Neunkirchen statt. Hier wurde unter Beteiligung der Standortgemeinschaft „Neunkirchen in Bewegung e.V.“, privaten Geschäftsleuten und Grundeigentümern das Erscheinungs-

bild des Ortskerns kontinuierlich aufgewertet. Ziel ist es den Aufenthalt der Kunden und Besucher angenehm und interessant zu machen, um eine lange Verweildauer zu erwirken. ■



www.freiraum-im-mittelstand.de

Darf's ein bisschen **Liquidität** mehr sein?

Factoring – das einzige Finanzkonzept, das mit Ihrem Unternehmen mitwächst.

Sie stellen die Rechnung, wir übernehmen die Forderung. Ihr Vorteil: Sie erhalten Liquidität innerhalb von 24 Stunden und Planungssicherheit durch einen 100%-igen Forderungs-Ausfallschutz. Vertrauen Sie auf den bankenunabhängigen Factoring-Experten mit jahrzehntelanger Erfahrung. Sichern Sie sich Ihr Mehr an Liquidität!

„Schnell in das Leben in Deutschland integriert“

von Enno Köhler, IHK

„Als Unternehmer mit ausländischer Abstammung bemühe ich mich um ein positives Bild in der Öffentlichkeit“, sagt Nihad Muracevic. Er möchte anderen Mitbürgern mit Migrationshintergrund Mut machen, sich am Wirtschaftsleben zu beteiligen. Der 38-Jährige wagte vor 17 Jahren den Schritt in die Selbstständigkeit. Heute ist er geschäftsführender Gesellschafter der FWM Consulting GmbH und der FWM Finanzberatung GmbH mit Sitz im Technologie Centrum Bissendorf.

Die Eltern von Nihad Muracevic kamen in den 1970er Jahren aus Sarajewo nach Melle. Als Schneider hatten sie Arbeit bei einem Textilunternehmen im Osnabrücker Land gefunden. Ihr erster Sohn Nihad wurde 1974 in Melle geboren, verbrachte aber seine ersten Lebensjahre bei seiner Tante im ehemaligen Jugoslawien. Erst nachdem sich Rabija und Ekrem Muracevic in Deutschland ein wenig Zuhause fühlten und auch die Mutter beruflich etwas kürzer treten konnte, holten sie ihren Sohn zu sich nach Deutschland. „Die Integrationsbemühungen meiner Eltern waren für mich und



Büroräume im Technologie Centrum Bissendorf: Das Unternehmen beschäftigt acht Mitarbeiter.

meinen Bruder eine sehr gute Basis, um uns ebenfalls schnell in das Leben in Deutschland zu integrieren“, sagt Nihad Muracevic, der sich im Alter von 15 Jahren für die deutsche Staatsbürgerschaft entschied.

Nihad Muracevic wuchs in Melle auf, besuchte die Heinrich-Böll-Schule und absolvierte eine Ausbildung zum Bürokaufmann bei einem Meller Unternehmen für Heimtierbedarf. „Es war die erste Bewerbung, die ich abgeschickt habe“, erinnert er sich an den Anfang seiner kaufmännischen Laufbahn. Neben der Arbeit im Büro durfte er damals die wesentlichen Tätigkeiten in anderen Unternehmensbereichen, wie der Produktion oder dem Lager, kennenlernen. „Ich musste in verschiedenen Bereichen mithelfen, manchmal einen LKW entladen. Ich hatte deshalb immer einen Blaumann im Spind“, erinnert er sich. Insgesamt, sagt er, war die Ausbildung für ihn, dessen Interessen in der Schule noch zwischen der Architektur und dem Handwerk schwankten, eine gute Zeit: „Die Berufsschule machte Spaß und ich hatte nette Kollegen, die mich sehr unterstützt haben und von denen ich viel gelernt habe“.

Nach dem Abschluss der Ausbildung arbeitete er noch ein halbes Jahr als Versandleiter im Meller Unternehmen, bis ihn betriebsinterne Umstrukturierungen zwan-

„Musste mich auch durchkämpfen“: Nihad Muracevic gründete eine Finanzberatung. Mit 15 Jahren entschied er sich für die deutsche Staatsbürgerschaft.



gen, sich beruflich neu zu orientieren. Eine Versicherungsagentur in Melle suchte damals selbstständige Bestandspfleger. „Man bekam Listen mit Kundenadressen und erhielt Geld pro verlängerten Versicherungsvertrag“, beschreibt der Unternehmer seine ersten Aktivitäten in der Finanzdienstleistungsbranche. Es folgten eine Tätigkeit in einem Finanzmaklerbüro und später eine Beschäftigung in einem großen Versicherungskonzern. „Ich habe in dieser Zeit sicherlich weit über 100 Seminare besucht, um neben der praktischen Tätigkeit auch die Theorie besser kennenzulernen“, betont Nihad Muracevic und ergänzt: „Die Arbeit als freiberuflicher Mitarbeiter war hart. Ich musste mich durchkämpfen. Auch finanziell“.

Zusammen mit Tim Mithöfer, den er bereits seit der Schulzeit kennt, überlegte Muracevic 2009 erstmals, wie man die Bereiche Finanzberatung und Unternehmensberatung unter einem gemeinsamen Dach zusammenführen könnte. „Wir wollten unabhängig sein und unseren Kunden eigene Konzepte anbieten“, erinnert er sich an die Gespräche mit seinem jetzigen Geschäftspartner, der damals noch in leitender Funktion bei einem großen deutschen Reiseveranstalter arbeitete. 2011 waren die Vorbereitungen abgeschlossen und beide gründeten die Finanz- und Wirtschaftsmanagement-Gruppe (FWM), die mittlerweile acht Mitarbeiter beschäftigt und an den Standorten Hannover, München, Wien und Zürich aktiv ist.



Seiner Geburtsstadt Melle ist Nihad Muracevic verbunden geblieben. Dort lebt er zusammen mit seiner türkischstämmigen Ehefrau, Tochter und Sohn. Auch die Eltern und sein acht Jahre jüngerer Bruder Emil, der übrigens auch für die FWM-Gruppe

arbeitet, leben nach wie vor in Melle. „Der Abstand zu Bosnien/Herzegowina ist größer geworden. Ich mache dort immer gern Urlaub, aber ich möchte dort nicht unbedingt leben“, sagt er. Seit dem Bosnienkrieg habe sich vieles verändert.

Das Haus, das die Eltern vor vielen Jahren in Sarajewo mit dem in Deutschland verdienten Geld für ihre Rückkehr bauten, lag zeitweise im besetzten Gebiet und wurde von Serben bewohnt. Als es an die Familie zurückgegeben wurde, war es fast völlig zerstört. Darüber, dass seine Eltern nach Deutschland gegangen sind und er nicht direkt vom Schrecken dieses Krieges



IHK-Serie: Gründung durch Migranten

Erfolgreiche Unternehmen mit Migrationshintergrund beleben die regionale Wirtschaft. Rund 17 % der neu gegründeten Einzelunternehmen werden in Niedersachsen von ausländischen Staatsangehörigen gegründet. Wir möchten Ihnen in unserer Serie Unternehmer mit Migrationshintergrund und deren Firmen vorstellen.

Alle Texte und Informationen:
www.osnabrueck.ihk24.de/migration

betroffen war, ist er, wie er sagt: „Froh und sehr dankbar.“

www.fwmgruppe.de

- Anzeige -

+++ Rechtstipp +++ Rechtstipp +++ Rechtstipp +++ Rechtstipp +++ Rechtstipp +++

Entkräftung des Anscheins einer Privatnutzung von Dienstfahrzeugen

Befindet sich im Betriebsvermögen eines Unternehmens ein PKW, unterstellt die Finanzverwaltung oft eine Privatnutzung des PKW, da nach allgemeiner Lebenserfahrung betriebliche Fahrzeuge, die zu privaten Zwecken zur Verfügung stehen, auch tatsächlich privat genutzt werden. Die Folge ist, dass die Privatnutzung im Rahmen der 1 %-Regelung den Gewinn erhöht.

Dieser Anscheinsbeweis kann jedoch entkräftet oder erschüttert werden. Hierzu ist der Vollbeweis des Gegenteils nicht erforderlich. In einem solchen Fall muss also nicht bewiesen werden, dass eine private Nutzung nicht stattgefunden hat. Erforderlich, aber auch ausreichend ist vielmehr, dass ein Sachverhalt dargelegt (und im Zweifelsfall nachgewiesen) wird, der die ernsthafte Möglichkeit eines anderen als des der allgemeinen Erfahrung entsprechenden Geschehens ergibt.

Der Beweis des ersten Anscheins, der für eine private Nutzung betrieblicher Pkw spricht, ist nach einer neuen Entscheidung des BFH vom 04.12.2012 dann entkräftet, wenn für private Fahrten andere

vergleichbare Fahrzeuge zur Verfügung stehen. Diese müssen dem betrieblichen Fahrzeug in Status und Gebrauchswert vergleichbar sein. Im vom BFH zu entscheidenden Fall befand sich im Betriebsvermögen einer Personengesellschaft ein hochwertiger Sportwagen. Im Privatvermögen eines Gesellschafters befanden sich ein vergleichbares Fahrzeug, sowie ein hochwertiger Geländewagen. Der Gesellschafter war Familienvater von fünf minderjährigen Kindern. Nach Auffassung des Bundesfinanzhofes sei bei Gleichwertigkeit der Fahrzeuge keine nachvollziehbare Veranlassung ersichtlich, für Privatfahrten das dienstliche bzw. betriebliche Fahrzeug zu nutzen. Ebenso sei anzunehmen, dass Familien für Privatfahrten eher einen geräumigen Geländewagen nutzen, als einen Sportwagen. Ist der Anscheinsbeweis erschüttert, muss das Finanzamt die Privatnutzung nachweisen.

Die oben dargestellten Grundsätze können auch auf den Fall der Überlassung von Firmenwagen an Arbeitnehmer übertragen werden. Auch hier kann ein vergleichbarer PKW im Privatbesitz des Arbeitnehmers den Anscheinsbeweis einer Privatnutzung entkräften und somit das Vorliegen eines lohnsteuerpflichtigen

geldwerten Vorteils. Zusätzlich sollte allerdings in diesem Fall die Privatnutzung durch den Arbeitnehmer vertraglich ausgeschlossen werden.

Fazit: Sofern eine private Nutzung nicht stattfindet, sollte die pauschale Aussage der Finanzbehörden zum Anscheinsbeweis nicht akzeptiert werden. Dies gilt insbesondere für Betriebsprüfungen. Die vorgenannten Argumente sind nur Beispiele, wie sich der Anscheinsbeweis entkräften lässt und eine Versteuerung vermieden werden kann. Eine Prüfung des Einzelfalls lohnt sich.



Dr. Herbert Buschkühle

Dr. Herbert Buschkühle, LL.M.
 Rechtsanwalt, Steuerberater,
 Fachanwalt für Steuerrecht

WMS RECHTSANWÄLTE
www.wms-recht.de

„Fertigung höchst innovativ und weltweit einzigartig“: Der neue XL1 wird in Osnabrück gebaut.



VW baut in Osnabrück das 1-Liter-Auto XL1

Am Standort Osnabrück wird Volkswagen das 1-Liter-Auto XL1 manufakturähnlich fertigen. Das teilte der Konzern im Februar mit. Der XL1 werde „das aerodynamischste Serienfahrzeug aller Zeiten“, heißt es in einer Pressemitteilung.

Der XL1 von Volkswagen soll mit einem Verbrauch von 0,9 l/100 km das sparsamste Serienautomobil der Welt werden. Dank eines Plug-In-Hybridsystems kann der Zweisitzer zudem über eine Distanz von bis zu 50 km rein elektrisch und damit lokal emissionsfrei gefahren werden. Für Experten einige Fakten: „Vom konstruktiven Layout her folgt der XL1 als automobiler Protagonist der reinen Sportwagenlehre: geringes Gewicht (795 kg), perfekte Aerodynamik (Cw 0,189) und ein niedriger Schwerpunkt (1 153 mm Höhe). Dem Volkswagen reichen deshalb 6,2 kW/8,4 PS, um mit einer konstanten Geschwindigkeit von 100 km/h über die Ebene zu gleiten. Im Elektrobetrieb begnügt sich der Volkswagen mit weniger als 0,1 kWh für mehr als einen Kilometer Fahrstrecke.“

Konzeptionell verbirgt sich hinter dem XL1 die dritte Evolutionsstufe der 1-Liter-Auto-Strategie des Wolfsburger Konzerns. Der heutige Aufsichtsratsvorsitzende der Volkswagen AG, Prof. Dr. Ferdinand Piëch, hatte

Anfang des Jahrhunderts das Ziel formuliert, ein vollwertiges, alltagstaugliches Auto mit einem Verbrauch von einem Liter zur Serienreife zu bringen. Dies gelang beim XL1 besser als bei den vorherigen Prototypen: Während Fahrer und Beifahrer im 2002 vorgestellten 1-Liter-Auto und 2009 präsentierten L1 wegen der Fahrzeug-Aerodynamik hintereinander saßen, können die zwei Passagiere im XL1 leicht versetzt nebeneinander Platz nehmen.

Gefertigt wird der XL1 von der Volkswagen Osnabrück GmbH. Aktuell werden im Werk an der Hase unter anderem das Golf Cabriolet und der neue Porsche Boxster produziert. Bei der Kleinserie des XL1 werden die Spezialisten aus Osnabrück aber nicht den Weg der klassischen Großserienproduktion gehen, sondern den einer Automobilmanufaktur. Wie allerdings auch im Rahmen von Großserienfahrzeugen üblich, werden viele Komponenten von anderen Werken und Zulieferern beigesteuert. Gleichwohl, so betont VW, sei die in Osnabrück umgesetzte Fertigung „höchst innovativ und in dieser Form weltweit einzigartig. Für die einzelnen Fertigungsschritte gab es nirgends auf der Welt Vorbilder, da in dieser Konsequenz bislang kein anderes Auto in einem ähnlichen Materialverbund gefertigt wurde.“ ■

Startschuss für die eBusiness-Lotsen

Die eBusiness-Lotsen in der Region Weser-Ems unterstützen ab sofort Unternehmen auf dem Weg in die digitalisierte Wirtschaft. Sie leisten einen Beitrag, um die technische Infrastruktur der Region zu verbessern bzw. bestmöglich nutzen zu können.



Die eBusiness-Lotsen wollen insbesondere darauf eingehen, wie mit Hilfe moderner Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) Geschäftsprozesse digitalisiert und effizienter abgewickelt werden können. Die in Bremen, Lingen und Osnabrück angesiedelten Lotsen sind Teil eines bundesweiten Netzwerks von etwa 40 regionalen eBusiness-Lotsen.

Gestärkt werden soll mit dem Netzwerk-Projekt vor allem der Mittelstand. Denn: Gerade kleine und mittlere Unternehmen verfügen meist nicht über IT-Abteilungen und ihre Ressourcen sind knapp. Die eBusiness-Lotsen helfen hier unter anderem bei der Suche nach praktikablen Lösungen, so dass die Kompetenzen im IT-Bereich ausgebaut und die Wettbewerbsfähigkeit eines Betriebes gesteigert werden kann.

Die eBusiness-Lotsen sind Teil der Förderinitiative „eKompetenz-Netzwerk für Unternehmen“, die vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi) gefördert wird. In der Region Weser-Ems führen sie die Arbeit des seit 1998 bestehenden Netzwerks Elektronischer Geschäftsverkehr fort und sind angesiedelt u. a. bei der IT-Dienstleistungsgesellschaft mbH Emsland in Lingen und der Science to Business GmbH – Hochschule Osnabrück.

Eine kostenfreie Auftaktveranstaltung zu den eBusiness-Lotsen findet am 14. März (14 Uhr) in der IHK statt. Eingeladen sind Unternehmer, die sich für die Thematik interessieren. Weitere Informationen: www.mittelstand-digital.de sowie Uwe Salm, Science to Business GmbH – Hochschule Osnabrück, Tel. 0541 969-3062 oder u.salm@wt-os.de ■



VDIni-Club fragte: Woher kommt Wolle?

Menschen sind einfallsreich darin, ihr Leben komfortabler zu gestalten. Dies gilt erst recht für Kinder. Sie nutzen, was verfügbar ist und entwickeln ihre Verarbeitungsmethoden immer weiter. So wie Ingenieure es beruflich tun.

Bei Schafswolle heißt das, dass vom Scheren über das Waschen und Färben und Spinnen viele Schritte nötig sind, bevor ein Pullover entstehen kann. Dies ist nur eine Erkenntnis, die sich die Mitglieder des VDIni-Clubs Osnabrück – einem Ableger vom Verein Deutscher Ingenieure (VDI) – im Museum Industriekultur Osnabrück (Foto) erarbeiteten. Beim Technik-Unterricht befassten sich die 14 Teilnehmer zwischen 4 und 7 Jahren auch mit Seidenraupen und Baumwollpflanzen, bevor sie dann gemeinsam Schafswolle filzten. (mei) Der VDIni-Club richtet sich an Kinder (bis 12 Jahre): IHK, Andreas Meiners, Tel. 0541 353-245. ■



Hilfsprojekt „Piepenbrock Clean Water“ gestartet

Zum 100-jährigen Firmenjubiläum ruft die Osnabrücker Piepenbrock Unternehmensgruppe GmbH + Co. KG das soziale Projekt „Piepenbrock Clean Water“ ins Leben.

Durch das Projekt soll gemeinsam mit Plan International Deutschland sowie Mitarbeitern, Kunden und Geschäftspartnern bis 2016 in der laotischen Region Pak Tha (Foto) der Anschluss von acht Dörfern an lebensnotwendiges Trinkwasser gelingen. „Piepenbrock Clean Water“ ist damit in einer Region angesiedelt, in der das Unternehmen 2010 ein langfristiges Engagement für 63 Patenkinder eingegangen ist. Die Ausgangssituation in den ländlichen Gebieten von Laos ist bedrückend: Nicht einmal 20 % der Haushalte verfügen über eine Latrine, der Zugang zu sicheren Wasserquellen ist problematisch. Das Projekt will Hilfe zur Selbsthilfe geben. ■



Erwin Müller Gruppe mit umweltfreundlichem Locher

Umweltfreundliche Produktinnovationen wie ein Locher und eine Eingangsmatte wurden jetzt von der Erwin Müller Gruppe aus Lingen vorgestellt.

So zeigte das Tochterunternehmen Novus auf der Messe Paperworld in Frankfurt erstmals Heftgerät und Locher (Foto) in Nachtblau: Produkte, deren Designteile zu über 90 % aus CO₂-neutralisierendem Holzkunststoff erzeugt werden und nach langjährigem Einsatz zu 100 % der Natur zugeführt werden können. Ausgezeichnet wurde zudem eine neue Eingangsmatte der Sparte Emco Bau: Sie erhielt ein Zertifikat vom unabhängigen Institut „Cradle to Cradle Products Innovation“ in Kalifornien. Dessen Umweltverträglichkeitsprüfung bestätigte, dass alle Mattenbestandteile rückstandsfrei recycelt und zu qualitativ gleichwertigen Produkten verarbeitet werden können. ■



Kälte- und Klimatechnik



Individuelle und standfeste Lösungen

Servicenummer 05401.42898



Objekteinrichtung GmbH

Gastronomie- & Hotelerichtung | Qualifizierter Schankanlagenbau
Werksvertretung **Spahn may**



4Packaging, Dissen

Design | Qualität | Langlebigkeit

Dorfstraße 60 | 49124 Georgsmarienhütte | Telefon 05401.42898 | www.grummel-gmbh.de



Foto: Presse/dtv premium

Der Zeit voraus: Lesen Sie über große Geister, die verkannt wurden.

Ein Trostbuch für unentdeckte Genies

Charles Babbage (1791 – 1871) versuchte vergeblich, den ersten mechanischen Computer zu bauen und für das damals größte zivile Forschungsprojekt in England Geld aufzutreiben. Ignaz Semmelweis (1818 – 1865) entdeckte die Ursache für das Kindbettfieber und wurde von den meisten Kollegen wütend angegriffen. – Ihrer Zeit waren sie weit voraus, aber genutzt hat es wenig: In „Genial gescheitert“ versammelt Autor und Dipl.-Physiker Thomas Bühke große Pioniere der Naturwissenschaft & Technik und berichtet vom Schicksal dieser genialen Entdecker und Erfinder. In einzelnen Kapiteln beschreibt er ihren zähen Kampf gegen die Meinung der Kollegen und ihre Enttäuschung, weil es ihnen nicht gelang, sich zu Lebzeiten durchzusetzen. Und Bühke beschreibt die Hartnäckigkeit, mit der sie ihre Ideen trotz allem Widerstand weiterverfolgten. „Genial gescheitert“ gewährt dadurch spannende Einblicke in die Anfänge großer Erfindungen aus Naturwissenschaft und Technik.

Thomas Bühke: *Genial gescheitert*, dtv premium (2013, 3. Aufl.), 14,90 Euro. ■

Hilfestellung für kurze und prägnante Vorträge

Schwammig, schwafelig, weitschweifig? All dies möchte Autorin Anita Hermann-Ruess ihren Lesern abtrainieren. Mit ihrem Buch „Ad hoc präsentieren – kurz, knackig und prägnant argumentieren und überzeugen“ zeigt sie, wie sich Vorträge auf wesentliche Elemente reduzieren lassen, ohne dabei an Inhalt einzubüßen. Funktionieren kann es, indem sich der Leser zunächst ein wenig selbst analysiert. Zwei Fragen dazu: Kann es sein, dass mein Fachwissen andere überfordert? Muss ich wirklich alles vortragen, was ich zu einem Thema weiß? Die Antworten der Expertin: Weniger ist mehr. Es ist kurzweilig zu lesen, wie Botschaften griffig verpackt werden können, Argumente die Zuhörer erreichen und beides in Präsentationen visualisiert werden kann. Dieses Buch: Ein Tipp. ■



Buchtip:
A. Hermann-Ruess
ad hoc präsentieren

Business Village (2013), 220 S., 21,80 Euro.

„Isch geh Schulhof“: Leichter Stoff aus hartem Alltag

Aushilfslehrer? Ein lockerer Job, denkt Philipp Möller – bis zur ersten Stunde in seiner neuen Klasse: Musikstunden erinnern ihn an DSDS, hyperaktive Kids flippen ohne ihre Tabletten aus und zum Frühstück gibt es Fastfood vom Vortag. Möllers Geschichten aus dem deutschen Bildungschaos sind ein Renner. Auch bei Schülern. Der Text mit überwiegend kurzen, leicht konsumierbaren Sätzen klingt z. B. so: „Heute ist Klassenausflug. Bowling – damit die Kinder sich endlich mal so richtig austoben können. Als ich den Klassenraum betrete, stürmen die ersten schon auf mich zu. ‚Herr Mülla, iebergeil!‘, ruft Ümit. ‚Isch mache Strike, ja? Schwöre, schmache eine Strike!‘ Mit wilden Bowling-Trockenübungen steht er vor mir. Wenn er nachher tatsächlich so bowlt, nehme ich mir besser einen Helm mit.“ ■



Buchtip:
Philipp Möller
Isch geh Schulhof

Bastei Lübbe (2012), 366 S., 8,99 Euro.

Erhältlich bei Thalia.de

Erhältlich bei Thalia.de

Profis aus der Region

Autohaus

www.auto-timmer.de
TIMMER

**Gewerbe-
abfälle**

Büroeinrichtungen

SCHRÖDER
Büro- & Objekteinrichtung

**Ausstellung aktueller
Büro- und Objektmöbel**

Priggenhagener Straße 71a
49593 Bersenbrück
Tel. 0 54 39 / 80 97 25
www.schroederbuero.de

PLANUNG · BERATUNG · VERKAUF · SERVICE

AUGUSTIN
ENTSORGUNG

www.augustin-entsorgung.de
oder 05931-98760

Lackiertechnik

LKW- UND CHASSISLACKIERUNG

Am Alten Flugplatz 18
49811 Lingen (Ems)
Tel. 05 91-7 46 44
www.determann-gmbh.de

**Lackiertechnik
DETERMANN**

Industriebau

Innovativer HALLEN- & MODULBAU vom Großflächen-Profi

Designer Pavillons • Büro- & Seecontainer - Jahresgebäude 40% unter NP!

DEUTSCHE INDUSTRIEBAU | GROUP • Lippstadt/Geseke • Tel. 0 29 41 / 97 65 0 • www.deu-bau.de

Kaffeerösterei

**Exklusive
Kaffeepausen**

Beukenhorst Kaffee GmbH
Luxemburger Straße 34e
D-48455 Bad Bentheim
Telefon +49 (0)5924 785151

**Beukenhorst
Kaffee**

www.beukenhorst-kaffee.de

**Holz, Papier,
Kunststoffe**

Gravieranstalten

J. Hämmerling
Tel. 05 41-245 99
Fax 05 41-280 40

Seit 1921

Graviertechnik Schilder Stempel Folienchriften Pokale

Büromöbel
Gebraucht, 2. Wahl und günstig neu

EXPAN
Büromöbel

Eduard-Pestel-Str. 8
49080 Osnabrück
Tel.: 0541/50 64 67 30
Mo - Sa. 10 - 17 Uhr
www.expan.de

Heizungsbau

**Kamine und Öfen mit
Wasserwärmetauscher
nach Maß!**

Komplette Montage - Alles aus einer Hand.

www.ofenschulte.de
Telefon 0 59 63 / 2 83

IT/EDV-Technik

[SAS]911
IT- und Sicherheitstechnik

**Business-Partner
für Ihre EDV-Technik**

**Kostenlose 24h Servicehotline
0800 - 0727911**

Kaiserstr. 10b • 49809 Lingen
www.sas911.de

Immobilien / Vermietungen

Ehemalige Bürofläche von Kaffee Partner
in Wallenhorst-Hollage
zu vermieten.

Es handelt sich hierbei um eine qualitativ hochwertige Containerbürofläche auf zwei Ebenen, repräsentative Ausstattung, Fliesen, Teppichböden, weiße Wände und Türen.

Nettokaltmiete von 5 Euro je m² - Nutzfläche 561 m², Teilflächen ab 275 m² mietbar.

**Kontakt: Markus Sindermann,
Kaffee Partner ☎ 0541/75045-661**

**Angebot bei
uns einholen!**

Stahlbau

**Stahlhallen
Janneck**
GmbH
www.stahlhallen-janneck.de

*Kompetent in
Service und Beratung*

Zum Gewerbegebiet 23 • 49696 Malbergen
Tel.: +49 (0) 44 75 / 92 93 0-0 • Fax: +49 (0) 44 75 / 92 93 0-99
info@stahlhallen-janneck.de

Stahlhallenbau
www.mb-bloms.de

Stahlhallen
www.husen.com

Entsorgungskosten sparen!

Ja, Führungskräfte und Entscheider aus der Region gehören zu unseren Zielgruppen.

Wir sind an Anzeigenschaltungen im ihk magazin interessiert.

Senden Sie mir weitere Informationen.

Rufen Sie mich bitte an.

Firma:

Ansprechpartner:

Ort:

Straße:

Tel.:

E-Mail:

Ausfüllen, ausschneiden und per Fax an **0541 5056622**.

MediaService Im Nahner Feld 1, 49082 Osnabrück
OSNABRÜCK • WERBUNG & MEDIEN post@mediaservice-osnabrueck.de

„Gefährliche Wutbürger“

von Andreas Meiners, IHK

Ein IHK-Mittagsgespräch im Ludwig-Windthorst-Haus in Lingen widmete sich der Durchsetzung von Großprojekten. Referent war Gerhard Matzig. Sein Buch „Einfach nur dagegen – wie wir unseren Kindern die Zukunft verbauen“, befasst sich mit dem Bürgerwiderstand gegen große wie kleine Infrastrukturmaßnahmen.

Lingen. Im Grußwort stellte IHK-Vizepräsident Matthias Hopster die engen Bezugspunkte zur Region vor: „Der Weg mehrerer Großprojekte in der Region war steinig und er ist noch lange nicht zu Ende“. Als Beispiele nannte er den 4-streifigen Ausbau der E233 ab Meppen, den Lückenschluss der A33 Nord bei Osnabrück und die

Höchstspannungsleitungen von Dörpen ins Rheinland. Planung, Finanzierung und Durchsetzung von Infrastrukturprojekten müssten verbessert werden. Das Jahresmotto der IHKs, „Infrastruktur – Wege für morgen“, werde Aufmerksamkeit schaffen.

„Sie sind mit Ihren Schwierigkeiten nicht allein“, sagte Gerhard Matzig zu den rund 30 Gästen. Überall in Deutschland gäbe es Beispiele „für eigene Stuttgart21-Projekte“.



„Aktivieren Sie die Mehrheit“: Gerhard Matzig (l.) und IHK-Vizepräsident Matthias Hopster.

Zugleich warnte er vor möglichen Folgen: „Technisch und ästhetisch anspruchsvolle Bauten waren lange Ausdruck des Bürgerstolzes, heute schrecken wir davor zurück.“ Bereits bei Kleinigkeiten misstrau man Experten, so der Architekt und Ressortleiter der Süddeutschen Zeitung. Projekte wie das Olympiastadion in München würden heute schon wegen unüberschaubarer Baukosten nicht mehr begonnen. Eine Lehre daraus sei, ehrlicher zu kalkulieren. Unternehmen sähen sich oft dem Druck der Politik ausgesetzt, Sparversionen zu kalkulieren und Luxus zu bauen. „Gefährlich für unsere Gesellschaft“ nannte der Referent die Wutbürger, die aus persönlicher Betroffenheit oder Spaß am Streit agierten. Ihnen gelinge es immer wieder, andere zu instrumentalisieren. Sein Tipp: „Aktivieren Sie die Mehrheit, die vielleicht nur deshalb schweigt, weil sie nicht daran glaubt, dass sich die Gegner durchsetzen könnten.“

Informationen: www.osnabrueck.ihk24.de (Dok.-Nr. 125603). ■

Vierstreifiger Ausbau der E233: Erste Planungsunterlagen übergeben

Haselünne. Die Landkreise Cloppenburg und Emsland treiben die Planungen für den vierstreifigen Ausbau der E233 weiter voran. Ende Januar wurden die Unterlagen für die ersten Abschnitte in Haselünne an das Land Niedersachsen zur Prüfung eingereicht. IHK-Vizepräsident Dr. Norbert Siebels wies dabei auf die große Unterstützung der Wirtschaft für dieses Vorhaben hin. Unternehmen aus der Region haben 200 000 Euro zu den Planungskosten beigetragen. IHK-Geschäftsführer Eckhard Lam-

mers hofft, dass dieses Vorhaben auch unter der neuen Landesregierung weiter verfolgt wird: „Das Nutzen-Kosten-Verhältnis



von 4,6 spricht für sich. Außerdem finanziert sich dieses Vorhaben durch die dann mögliche Mauterhebung selbst.“ (da) ■



Wirtschaftsjunioren und IHC traten zum gemeinsamen Boßeln an

Herzlake. Zum Start in das Veranstaltungsjahr 2013 forderten die Wirtschaftsjunioren Emsland – Grafschaft Bentheim (WJ) wieder zum Boßelwettkampf heraus. Die Mitglieder des Industrie- und Handelsclubs Emsland – Grafschaft Bentheim (IHC) nahmen die sportliche Herausforderung erneut an. Vom Startpunkt am Romantikhotel Aselage in Herzlake machten sich die Gruppen auf den Weg ins angrenzende Hasetal und zum gemeinsamen Grünkohl-essen. An insgesamt 18 Terminen bieten die WJ in diesem Jahr bei verschiedensten Veranstaltungen die Gelegenheit zur Information, zum Austausch und zum Kontakteknüpfen. Regelmäßig werden Betriebsbesuche angeboten. Interessierte Unternehmer und Führungskräfte unter 40 Jahren sind herzlich willkommen. (mei)

Weitere Informationen: www.wj-egb.de ■



Gemeinsame Sache: Die Wirtschaftsjunioren und der IHC trafen sich in Herzlake.



Keinen Platz?

Macht nichts! Wir bauen Stahlhallen für Gewerbe und Industrie, für die Landwirtschaft, für Reitsport... Ihre Stahlhalle in jeder Größe. Schnell! Hochwertig! Komplettpreise!

MENKE Hallenbau

49733 Haren/Ems, Im Industriepark 11
 Tel. 05932-72 200, www.menke.st

Pressemeldungen

+++ Südliches Emsland: Der Tourismus wird zunehmend zum wichtigen Wirtschaftsfaktor: Von 2004 bis 2013 stieg im Altkreis Lingen (ohne die Stadt Lingen) die Zahl der Gästebetten von 931 auf 1 221. Zudem werden mehr Pauschalangebote, Klubbturen und Besichtigungen angeboten.

+++ 3N-Kompetenzzentrum, Werlte: Zu seiner 2. Mitglieder-versammlung tagte der 3N-Kompetenzzentrum Niedersachsen Netzwerk Nachwachsende Rohstoffe e.V. in der IHK. Als Referenten begrüßten 3N-Geschäftsführerin Dr. Marie-Luise Rottmann-Meyer und der 1. Vorsitzende Reinhard Winter den Consultant Ralph Büchele (Roland Berger), der zum Thema „Green Tech made in Germany“ sprach.
 Weitere Informationen: www.3-n.info

+++ Einkaufszentrum MEP, Meppen: Nachdem die Umsetzung der infrastrukturellen Maßnahmen im Zuge der MEP-Eröffnung Ende 2012 begann, unterzeichneten Bürgermeister Jan Erik Bohling und Unternehmer Ralf Schulte nun den städtebaulichen Vertrag. Bauherr Schulte zeigte sich zuversichtlich, dass das MEP Mitte Mai 2014 fertig ist.

+++ Krippenausbau: Der Landkreis investiert u. a. in den Neubau eines Krippenhauses in Meppen-Esterfeld (Kreiszuschuss: 254 200 Euro) und den kommunalen Kindergarten Abenteuerland in Geeste (50 100 Euro).

Schweißen • Walzen • Bohren • Biegen • Fräsen

Lohnarbeiten + Maschinenbau + Baugruppenfertigung

H+H KEISER GmbH

MASCHINEN-, STAHL- UND GERÄTEBAU
 GROSSER SCHWEISSNACHWEIS

Heinrich-Hasemeier-Str. 6 • 49076 Osnabrück
 Fon (05 41) 13 901-0 • Fax (05 41) 13 901-29
 E-Mail info@keiser-gmbh.de
www.keiser-gmbh.de

bartsch
 PUMPEN GmbH

Hullenweg 20 • D-49134 Wallenhorst
 Tel. 05407/830720 • Fax 05407/830767
www.bartsch-pumpen.de

Neupumpen Service Reparaturen

GRUNDFOS
 ALLOS
 GRUNDFOS INDUSTRIEPARTNER
 FOOD-BEVERAGE PHARMA

40 Jahre Pumpenerfahrung



Grafschaft Bentheim

„Gute Perspektiven in Nordhorn“

IHK Hauptgeschäftsführer Graf besucht Nordhorer Wirtschaftsbetriebe

Zwei Beispiele für die gute Entwicklung des Wirtschaftsstandorts Nordhorn sahen sich Nordhorns Bürgermeister Thomas Berling und Wirtschaftsförderer Helmut Treiber gemeinsam mit IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf an. „Die Reinert-Ritz GmbH und die Naber GmbH stehen exemplarisch für die guten Perspektiven in Nordhorn“, sagte Berling.

Nordhorn. Geschäftsführer Michael Ritz zeigte bei einem Firmenrundgang die Arbeit in den Werkshallen im Gewerbegebiet Klausheide. Investieren möchte die Firma, die vor allem Verbindungsstücke für Rohrleitungen aller Art aus Kunststoff herstellt, in eine achte Halle und ein größeres Lager, um dem wachsenden Auftragsvolumen gerecht zu werden.

Als besondere Herausforderung nannte Ritz die Gewinnung von Neukunden, die sich vom modernen Werkstoff Polyethylen oft nur mühsam überzeugen lassen: „Traditionell fertigt man solche Teile aus Stahl, obwohl Kunststoff meist besser geeignet ist und viele Vorteile hat.“ Marco Graf bot die Unterstützung der IHK bei der Neukundensuche an: „Wir haben verschiedene Förderangebote für



Die Polyethylenreste vom Fräsen werden eingeschmolzen. (v.l.) Malte Ritz, Thomas Berling, Marco Graf, Michael Ritz und Helmut Treiber.

solche erklärungsbedürftigen Produkte“. Er hob zudem die Ausbildungsaktivitäten von Reinert-Ritz hervor, denn seit der Ansiedlung 1992 wurde das Gros der jetzigen Mitarbeiter selbst ausgebildet.

Die Naber GmbH, Spezialist für Küchenzubehör, beschäftigt 16 Azubis. Geschäftsführer Hans-Joachim Naber legt bei der Entwicklung und Produktion großen Wert auf die Ideen und das Querdenken junger Menschen: „Wir arbeiten häufig mit Design-Studenten zusammen“. Marco Graf gratulierte Hans-Joachim und Ingrid Naber zum German Design Award in Gold, den die Firma erst kürzlich für die Neuentwicklung „ConceptKitchen“ erhalten hat. Im Kreativlabor schauten sich die Gäste später einen aktuellen Prototypen an, der voraussichtlich im Sommer marktreif sein wird. ■

Grafschaft Bentheim lädt am 7. April zum „Anfietsen“ ein



Bad Bentheim. Die Grafschaft startet am 7. April 2013 mit dem „5. Grafschafer Anfietsen“ in die neue Fahrradsaison. Aus den einzelnen Gemeinden geht es über die Routen der „Grafschafter Fietsentour“ durch den fahrradfreundlichsten Landkreis Niedersachsens. Ziel ist Bad Bentheim, wo eine Abschlussveranstaltung mit Musik und weiterem Programm stattfindet.

Informationen: www.grafschafter-anfietsen.de ■

Erste Grafschafter Bürgerstiftung in Bad Bentheim gegründet

Bad Bentheim. Im Februar wurde die Bürgerstiftung Kunst und Kultur in Bad Bentheim ins Leben gerufen. Die gemeinnützige, bislang im Landkreis einmalige und selbstlose Einrichtung „von Bürgern für Bürger“ soll dauerhaft bürgerliches Engagement für die Stadt Bad Bentheim organisieren. Ein Kuratorium wird die Geschäfte führen. Durch einen einmaligen, steuerlich abzugsfähigen Betrag von 1 000 Euro kann jeder Stifter auf Lebenszeit Mitglied der Stifterversammlung werden.

Informationen: www.buergerstiftung-badbentheim.de ■



Studie „Arbeitswelt. Arbeitszufriedenheit. Lebensglück.“ wird vorgestellt



Bad Bentheim. Der Landkreis Grafschaft Bentheim arbeitet seit zehn Jahren mit der Steinbeis-Stiftung für Wirtschaftsförderung im Bereich Unternehmensentwicklung, Innovationen und Technologietrans-

fer zusammen. Am 18. April 2013 lädt die Steinbeis-Stiftung im NINO-Hochbau zur Präsentation einer Studie zum Thema „Arbeitswelt. Arbeitszufriedenheit. Lebensglück. – Wahrgenommene Veränderungen der Arbeitswelt aus Sicht junger Unternehmer und Führungskräfte und ihr Einfluss auf deren Arbeits- und Lebenszufriedenheit“. Grundlage der Studie ist eine Online-Befragung, die bis Anfang März lief. Informationen: Landkreis, Tel. 05921 9601. ■

Pressemeldungen

+++ Musical „Yva“, Nordhorn: Im Februar gab es im Nordhorner Konzert- und Theatersaal die Premiere des Musicals „Yva“ aus der Feder von Thomas Kriegisch, Kulturredakteur der Grafschafter Nachrichten. „Yva“ war eine der bedeutendsten (Mode-)Fotografinnen des 20. Jahrhunderts und Lehrmeisterin von Helmut Newton. 1942 wurde sie von der Gestapo verhaftet und ermordet. Das Musical wird u. a. am 9. März (20 Uhr) aufgeführt. Infos: www.musical-yva.com

+++ Städtische Galerie Nordhorn: Bis zum 5. Mai 2013 ist die Ausstellung „Der zweite Blick“ zu sehen. Gezeigt werden Gemälde, Fotografien und Installationen von sieben internationalen Künstlern. Für Veronika Olbrich, Leiterin der Galerie, ist es die letzte Ausstellung in Nordhorn, bevor sie zum Ministerium für Wissenschaft und Kultur in Hannover wechselt (s. auch S. 8). Zusammengestellt hat sie die Ausstellung mit dem Künstler und Kurator Tilo Schulz, dem Kunstpreisträger der Stadt Nordhorn 2009.

<p>sage Personalwirtschaft <small>HR Solutions AG</small></p> <ul style="list-style-type: none"> ⇒ Personalabrechnung ⇒ Steuerprüfung - Revision ⇒ Personalmanagement ⇒ Bewerbermanagement ⇒ Bewerbung-Online ⇒ Weiterbildungsmanagement ⇒ Personalkostenplanung ⇒ Reisekosten - Reiseplanung ⇒ Zeitmanagement ⇒ Mitarbeiterportal <p>sp heißt jetzt sage</p>	<p style="font-size: 2em; font-weight: bold; margin: 0;">RAKERS</p> <p style="font-weight: bold; margin: 0;">Computer und Software</p> <div style="text-align: center; margin: 10px 0;">  </div> <p style="font-size: 0.8em; margin: 0;">Neue Str. 9 - Lingen Tel. 0591 - 91233 - 0 rakers-computer.de</p>
---	---



Speed-Dating mit IT-Profis!





Code scannen.
Ab ins Netz.



Blitzschnell ab auf die Gewinnerseite. Lernen Sie professionelle Software-Programme und sichere ERP- und PPS-Systeme von M-SOFT kennen. Auf die deutschlandweit aktiven IT-Profis setzen Handwerk, Handel und Industrie seit Jahren. Höchste Zeit also für Ihr Treffen mit M-SOFT. Wir freuen uns auf Sie!

iPad zu gewinnen!

www.msoft.de

M-SOFT Organisationsberatung GmbH · 49201 Dissen

Medienhaus baut Logistikzentrum

von Wilfried Hinrichs, Neue OZ

Das Medienhaus Neue Osnabrücker Zeitung investiert 4 Mio. Euro in ein Logistikzentrum an der Weißen Breite in Schinkel-Ost. Hier werden ab der zweiten Jahreshälfte Millionen Briefe und Beilagen sortiert und ausgeliefert.

Osnabrück. Das Medienhaus führt in dem neuen Logistikzentrum die Tochterunternehmen Citipost, Medienvertrieb Nord (MVN) und TA Zustellservice zusammen. Sie arbeiten schon heute bei der Zustellung der Tageszeitung, von Briefen und Beilagen Hand in Hand, sind aber noch räumlich getrennt. „Wir sparen künftig Wege und Transportkosten“, sagte NOZ-Geschäftsführer Christoph Niemöller gestern während einer Baustellenbesichtigung. Und sein Geschäftsführer-Kollege Laurence Mehl ergänzte: „Das Wachstum des Medienhauses“ mache die Investition erforderlich. „Vor allem der private Briefzusteller Citipost platze am heutigen Standort an der Karlstraße (neben dem Cinema-Arthouse) aus allen Nähten“, sagte Niemöller. Das Logistikzentrum entsteht neben dem Druck-

Ortstermin: (v.l.) Christoph Dieckmann (igk), Karl-Heinz Borgelt (Projektleiter), Jens Masur (Geschäftsführer Druckzentrum), Laurence Mehl und Christoph Niemöller (NOZ-Geschäftsführer).



zentrum und wird über 2 500 m² Sortier- und Lagerfläche verfügen. Zudem sind 900 m² Bürofläche vorgesehen. Insgesamt 120 Beschäftigte werden ab Mitte des Jahres dort ihre Arbeitsplätze haben. Die Medienhaus-Töchter bewegen allein 300 Mio. Beilagen im Jahr.

Kurze Wege, straffe Abläufe – das sind nach den Worten von Projektleiter Karl-Heinz Borgelt die zentralen Vorteile des neuen Zentrums. Die Baufirmen Dieckmann und Scholle sowie das Ingenieurbüro igk führen den Neubau aus – alle mit Sitz in Osnabrück. Das Bauunternehmen Scholle war schon 1986 beim Bau des Druckzentrums dabei. ■

Die Messe „Ausbildung 49“ will ein neues Format der Berufsorientierung bieten

Osnabrück. Am 6. und 7. Juni 2013 findet erstmalig die Messe „Ausbildung 49“ statt, eine Berufsorientierungsmesse für die Region Osnabrück (PLZ-Gebiet 49). Vorgesehen sind gleich zwei Standorte: Zum einen auf dem Gelände der HWK an der Bramscher Straße, wo die Innungen Handwerksberufe „zum Anfassen“ präsentieren. Zum anderen in der ehemaligen Kaserne am Limberg, wo Unternehmen und Institutionen weitere Berufsfelder vorstellen. Ein Shuttleservice ermöglicht es den Teilnehmern, unkompliziert beide Messeteile zu erkunden. Veranstalter der Messe ist die Agentur JF Messekonzept aus Osnabrück. Partner sind u. a. das Bildungsbüro Osnabrück, Kammern und die Agentur für Arbeit Osnabrück.

Informationen: Bildungsbüro Osnabrück, Katharina Liebing, Tel. 0541 323-2009. ■

IHC Osnabrück spendet für das Projekt „Jedes Kind braucht einen Engel“

Osnabrück. Der Industrie- und Handelsclub Osnabrück (IHC) hat sich 2012 intensiv mit dem Projekt „Jedes Kind braucht einen Engel“ befasst, das Kinder in Notlagen unterstützt. Jetzt wurde von IHC-Präsident Ralf Reizer (Foto, l.) ein Scheck über 2 000 Euro an Projektleiter Jörg Christian Lindemann (r.) überreicht. Er ist Diakon in der ev.-luth. Petrusgemeinde in Osnabrück-Lüstringen, die das Projekt



2008 initiierte und heute 50 ehrenamtliche Mitarbeiter zählt. „Jedes Kind braucht einen Engel“ hilft Kindern aus dem Stadtgebiet u. a. bei den Hausaufgaben, durch Mahlzeiten sowie Spielzeug- und Kleiderspenden. ■



Europabüro für fünf weitere Jahre bestätigt



Osnabrück. Es geht weiter mit Europa – auch beim Landkreis Osnabrück. Die EU-Kommission hat das Europe Direct Informationszentrum für fünf weitere Jahre bis Ende 2017 bestätigt. Das Büro im Kreishaus

versteht sich als Anlaufstelle für alle Fragen rund um die Politik der EU. Auskunft gibt es u. a. zu Fragen, wie die Arbeitsaufnahme in anderen EU-Staaten gelingen kann, oder ob eine Projektidee aus EU-Mitteln förderfähig ist. Geleitet wird das Europe Direct-Büro von Michael Steinkamp.

Weitere Informationen: Europe Direct, Tel. 0541 501-3058 oder www.europe-direct-osnabrueck.de ■

43

Pressemeldungen

+++ Dom Buchhandlung, Osnabrück: Zum dritten Mal in Folge gab es vom Börsenverein des Deutschen Buchhandels die Auszeichnung „Prädikatsbuchhandlung“. Der Landesverband Niedersachsen-Bremen vergibt sie an Buchhandlungen, die intensiv mit Schulen und Kindergärten zusammen arbeiten.



+++ Frank Kochmann Gruppe Übersee – Teppich – Importzentrum, Osnabrück: Künftig nur biologisch abbaubare Pflanzenfarben in der Teppichproduktion zu verwenden – dieses Ziel hat sich das Unternehmen bei einem Treffen mit Orient-Teppich-Herstellern aus Indien gesetzt. Es wurde eine branchenumfassende Initiative initiiert, die letztlich zu einer Selbstverpflichtung aller Beteiligten führen soll.

+++ IfMOS, Tag des Mittelstandes 2013: „Dauerbaustelle Erbschaftsteuer – Risiken bei der Unternehmensnachfolge“ ist die Veranstaltung des Instituts für Mittelstandsfragen an der Universität Osnabrück (IfMOS) am 15. März 2013 (14 Uhr bis 17.45 Uhr) in der IHK, Neuer Graben 38, in Osnabrück überschrieben. Anmeldungen: www.ifmos.uni-osnabrueck.de oder Tel. 0541 969-7156.



Fachhochschule
Münster University of
Applied Sciences



**Infoveranstaltung am
18.03.2013**

Fachkräftemangel? Duales Studium!

- Chemieingenieurwesen
- Elektrotechnik
- Informatik
- Maschinenbau
- Technische Orthopädie
- Wirtschaftsinformatik
- Wirtschaftsingenieurwesen

Info-Veranstaltung für Unternehmen:
18.03., 15 Uhr, Stegerwaldstr. 39, 48565 Steinfurt

www.fh-muenster.de/duales-studium



Lichter-Fest: Am 15. April beginnt der Osnabrücker Frühlingsjahrmarkt (Foto).

Foto: OMI/Beitrag: tesci

Entspannung für die Osterzeit

Vom 15. bis 24. März laden die Schau-
steller zum großen Osnabrücker Früh-
lingsjahrmarkt an der Halle Gartlage in
Osnabrück ein.

www.volksfestservice.de ■

„Hexe Hillary geht in die Oper“ heißt
ein neues Stück für Kinder ab 6 Jahren
im Osnabrücker Theater: Hillary erfährt,
dass es gar keinen „Singfluch“ gibt –
sondern alle auf der Bühne gerne und
ganz freiwillig singen...! (Premiere:
9. März, 16 Uhr, Foyer)

www.theater-osnabrueck.de ■

Am 6. und 7. April (14 bis 18 Uhr)
findet die Gartenschau „Quakenbrück
natürlich“ statt. Zugleich ist der
Sonntag verkaufsoffen. Veranstalter ist
die Wirtschaftsagentur Artland GmbH.

www.artland.de ■

Am 7. März (19.30 Uhr) stellt der
Osnabrücker Autor Heinrich Stefan
Noelke im schaurig-schönen Piesberger
Gesellschaftshaus seinen druckfrischen
zweiten Osnabrück-Krimi vor. Der
Krimi heißt „Piesberg in Flammen“
und wird erneut von Emons verlegt.
Veranstalter ist die Buchhandlung Zur
Heide mit ihrer Reihe „Littera“. Karten:
0541 3508810. ■

Getanzte religiöse Rituale: „Corpo d' Anima“

Der körperliche Ausdruck als Sinn- und Spiegel-
bild der Seele: Der zweite Tanzabend von
Osnabrücks Tanztheaterchef Mauro de Candia
heißt „Corpo d' Anima“ und geht der Frage
nach Bedeutung und Aussage von Gesten und
Ritualen in verschiedenen Religionen nach.
Premiere war am 16. Februar.

Alle Termine: www.theater-osnabrueck.de ■



Snowy White singt in der Gaste-Garage

Immer wieder finden in der Gaste-Garage in
Hasbergen Gaste Konzerte statt. Am 22. und
23. März (20 Uhr) tritt Snowy White (Foto, l.)
im Autohaus auf.



White spielte unter
anderem zusammen
mit Pink Floyd und
geht im Sommer 2013
erneut mit Roger
Waters auf Tournee.
Alle Infos: www.gaste-garage.de ■

Schöner Hinhören: Peter Illmann mixt Lieblingsongs

Peter Illmann war Anfang der 80er-Jahre der
erste Moderator der ARD-Musiksendung
„Formel Eins“. Unter dem Titel „Private Collec-
tion“ stellt er eine ausgesprochen liebenswer-
te Doppel-CD zusammen, die zugleich weh-
mütig stimmt: Songs zu hören wie „Blood of
Eden“ von Peter Gabriel & Sinead O'Connor,
„Sunday Morning“ von The Velvet Underground
& Nico oder „I'll take the rain“ von R.E.M. –
das ist in Zeiten von DSDS-Massenware fast
zu schön, um wahr zu sein. Auch bei anderen,
neueren Stücken – etwa Death Cab for Cutie
(„I follow you into the dark“) oder Keane („This
is the last time“) – fühlt es sich manchmal an,
als habe einem jemand Nettes von Gestern
nochmal eine Kasette mit Lieblingsliedern
aufgenommen. ■

CD-Tipp: Peter Illmann Private Collection



Polystar (Universal),
2012, 19,99 Euro,
2 CDs.

Erhältlich bei

 **Thalia.de**

Personalberatung

Studie – Problem Arbeitgeberimage

Unternehmen mit einem schlechten Arbeitgeberimage werden künftig mehr denn je zu den Verlierern im Kampf um die besten Mitarbeiter gehören. Dies geht aus einer Studie des Bundesverbandes Deutscher Unternehmensberater (BDU) hervor, in deren Rahmen rund 250 Personalberatungen unterschiedliche Trendthesen zum Job- und Personalberatermarkt bewertet haben. So stellen beispielsweise 85 % der Recruiting-Spezialisten in ihren Such- und Auswahlprojekten fest, dass die Kandidaten bei einem Stellenwechsel immer mehr Wert auf eine erkennbare, wertorientierte Unternehmenskultur legen. Michael Heidelberger, Vorsitzender des Fachverbandes Personalberatung im BDU sieht viele Unternehmen daher vor großen Herausforderungen: „Der demografische Faktor verstärkt die Entwicklung hin zu einem Kandidatenmarkt. Gerade Fach- und Führungskräfte können dabei zunehmend unter mehreren interessanten Jobangeboten wählen. Überwiegend entscheiden sie sich nach unseren Erfahrungen für Unternehmen, die einen guten Ruf besitzen.“ Viele Firmen müssten deutlich mehr tun, um attraktiver für neue, aber auch bereits angestellte Mitarbeiter zu werden. Sonst, so Heidelberger, gehe die Wettbewerbsfähigkeit Schritt für Schritt verloren.

Expertenmeinung

Wir haben Experten aus der Region gefragt: Eine kompetente Personalberatung ist in Zeiten von Fachkräftemangel eine wertvolle Unterstützung der eigenen Personalabteilung. Worauf sollten Unternehmer bei

der Wahl ihres Personalberaters vor allem achten, welchen Aspekt halten Sie für besonders wichtig?



Margret Brall
Arbeitslotse,
Personalvermittlung und Beratung,
Osnabrück

„Bei der Wahl eines Personalberaters steht die fachliche Kompetenz an erster Stelle. Hier ist besonders auf Branchenkenntnisse, Erfahrungen im Umfeld z.B. Unternehmen ohne interne Personalabteilung und auf die gesuchte Funktionsebene z.B. mittlere Fach- und Führungskräfte zu achten. Seriosität, Objektivität, soziale Kompetenz und Vertrauen führen zu einer erfolgreichen Zusammenarbeit.“

Surftipp: Der interaktive Demografierechner der IHK Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim unter www.osnabrueck.ihk24.de/ erfahrung hilft, die Altersstruktur im Unternehmen aktuell zu analysieren und für die Zukunft vor dem Hintergrund des demografischen Wandels zu planen.



Stefan Dowerk
Personalfachwirt und Inhaber DOWERK
Fach- und Führungskräfte,
Nordhorn

„Ihr Personalberater sollte die Fähigkeit besitzen, schnell und exakt zu erfassen, worauf es Ihnen ankommt, wie Sie Ihr Geschäft betreiben und wie Sie es strukturiert haben. Auch sollte er über Arbeitsmarktkennnisse und Erfahrungen in der Beurteilung von beruflichen Karrieren sowie über hinreichende Erfahrung in der Personalarbeit verfügen. Ihr Personalberater sollte die Doppelrolle des Personal- und Managementberaters erfüllen können. Wenn dann noch die Chemie zwischen dem Unternehmen und dem Personalberater stimmt, können sich die Unternehmen auf Ihre Kernaufgaben konzentrieren und werden eine zeiteffiziente und zielführende Unterstützung erhalten.“

DOWERK – für die „richtigen Verbindungen“

Unsere Leistungen für Unternehmen:

Wir suchen den richtigen Bewerber für die in Ihrem Unternehmen zu besetzenden Positionen auf der ersten und zweiten Führungsebene und unterstützen Sie mit verschiedenen Dienstleistungen rund um das Personalmanagement.

Unsere Leistungen für Bewerber:

Wir unterstützen Sie bei der Suche nach einer Ihrem beruflichen Werdegang und Ihres Profils entsprechenden Position, checken Bewerbungsunterlagen und bieten Coachings für Bewerbungsgespräche.

Aktueller Stellenmarkt unter:
dowerk.de

DO|WERK
FACH- UND
FÜHRUNGSKRÄFTE



Facility Management



Betriebskosten dauerhaft senken

Ganzheitliche Lebenszyklusanalysen von Immobilien zeigen, dass zwischen 80 und 90 % der Gesamtkosten auf die Betriebsphase entfallen. Die Gebäudenutzer können sich entlasten, indem sie Prozesse, die nicht zu ihrem Kerngeschäft gehören, an FM-Dienstleister auslagern. Das ist einerseits für einzelne Dienstleistungen möglich, wie die Instandhaltung von Werkshallen, die Wartung von Technik wie Heiz- oder Klimaanlage, die Gebäudereinigung oder die Logistik einer Kantine. Andererseits vergibt eine steigende Zahl von Unternehmen auch das komplette FM als integrierte System-Dienstleistung.

Experten sind sich einig, die Kompetenzen und Erfahrungen aus dem laufenden Betrieb von Immobilien machen FM-Experten zu qualifizierten Ansprechpartnern in Sachen Nachhaltigkeit. Sie wissen, wie sich die Nutzungskosten, Verbräuche sowie Emissionen senken lassen und insbesondere die Energieeffizienz erhöht werden kann. Sind Facility Manager schon bei der Projektentwicklung und in der Planungsphase von Immobilien eingebunden, tragen sie wesentlich dazu bei, kostentreibende Entscheidungen zu vermeiden. Anbieter von Facility Management-

Lichtberatung
Lichtberechnung
Amortisationsberechnung
Schulung von Vertriebspartnern
Schulung von Elektroinstallateuren

Die emsLICHT AG ist ein junges Unternehmen, das sich mit der Konzeption, der Entwicklung und der Herstellung moderner Beleuchtungssysteme auf der Grundlage effizienter LED-Technik beschäftigt. Durch regelmäßige Prüfungen im eigenen Labor wird eine gleichbleibende Qualität garantiert. Alle Produkte sind auf dem neuesten technischen Stand.

Das Hauptaugenmerk der im September 2011 gegründeten Gesellschaft liegt in gewerblichen und industriellen Anwendungen. Zur Zielgruppe gehören sowohl Firmen im Elektrohandwerk als auch Industriebetriebe die ihre Beleuchtungsanlagen mit Hilfe eigener Elektrofachleute warten oder erweitern.

6.000 m² Hallenfläche mit LED-Beleuchtung und integrierter LED-Notbeleuchtung

**kostenlose
Lichtberechnung**
Gerne erstellen wir Ihnen für Ihr Objekt eine Lichtberechnung. Nehmen Sie noch heute Kontakt mit uns auf.

emsLICHT[®]

einfach heller sparen.

emsLICHT AG
Ölwerkstr. 58
49744 Geeste-Dalum

Tel.: 0 59 37 – 97 98 80
Fax: 0 59 37 – 97 98 801
Mail: info@emslicht.de
www.emslicht.de

Dienstleistungen spielen also eine zentrale Rolle dabei, den Wert von Gebäuden und Anlagen langfristig zu sichern sowie ihre Betriebskosten dauerhaft zu senken. Experten sehen aber auch noch viel Potenzial bei den Unternehmen in Deutschland, denn obwohl das Facility

Management dazu beiträgt, einen Großteil des deutschen Anlagevermögens zu erhalten, messen ihm viele Unternehmen noch keine strategische Bedeutung bei. Letzteres hat eine aktuelle Studie der Royal Institution of Chartered Surveyors (RICS) ergeben.

Expertenmeinung

Wir haben Experten aus der Region gefragt: Der Einsatz von externen Spezialisten beim Thema Gebäudemanagement ist für Unternehmen mit Investi-

tionen verbunden. Warum lohnen sich diese Investitionen?




Nikolaj Sinner
emsLICHT AG,
Geeste-Dalum

„In vielen Unternehmen verursacht die Beleuchtung den größten Teil der anfallenden Stromkosten. Mit geringen Investitionskosten lassen sich durch ein modernes LED-Beleuchtungssystem bis zu 70% der Energiekosten einsparen. Bei einem gut durchdachten System wird das Licht nur dort eingeschaltet, wo es auch benötigt wird. Ein Tageslichtkonstanthalter regelt dabei die Helligkeit im Raum.“



Konzepte für mehr Qualität und Leistung

- Gebäude- und Glasreinigung
- Desinfektion und Hygienemanagement
- Sicherheit und Werkschutz
- Parkplatz- und Gehwegreinigung
- Grünpflege ■ Hausmeisterdienste



Dirk Reker
Geschäftsführung A. Ebrecht-Reker GmbH,
Osnabrück

„Mit dem Begriff Facility Management wird viel verbunden – vom „einfachen“ Hausmeisterdienst bis zum „riesigen“ Projekt – alles gehört dazu. Wie können in einem Bereich, der nicht zum Kerngeschäft eines Unternehmens gehört, Ressourcen gespart und gleichzeitig ein hohes Niveau und gute Qualität gesichert und ggf. sogar verbessert werden? Ganz einfach, die Auftraggeber besinnen sich wieder auf ihre Kernkompetenz und vergeben die ausstehenden Aufgaben an einen Dienstleister. Das heißt, nur ein Ansprechpartner, nur eine Rechnung, weniger Abstimmung im eigenen Haus, da kein eigenes Personal gebunden wird.“

www.pp-service.com



Prior & Peußner
Gebäudedienstleistungen

Zentrale: Dammstraße 16-20 · 49084 Osnabrück · Tel. 05 41 / 34 94-0

Ihr leistungsstarker Partner vor Ort



A. Ebrecht-Reker

Gebäudereinigung

Meisterbetrieb seit 1895

A. Ebrecht-Reker GmbH
Eduard-Pestel-Straße 5
Tel: (05 41) 95 90 70
Fax: (05 41) 95 90 719
E-Mail: info@ebrecht-reker.de
www.ebrecht-reker.de



Arbeitsschutz und -sicherheit

Ein Überblick – Arbeitsschutzsystem in Deutschland

Unter dem Begriff „Arbeitsschutz“ versteht man in Deutschland Maßnahmen für Sicherheit und Gesundheit der Beschäftigten bei der Arbeit. Aus einem umfassenden Verständnis heraus zählt dazu die Verhütung von Arbeitsunfällen, Berufskrankheiten und arbeitsbedingten Gesundheitsgefahren einschließlich der menschengerechteren Gestaltung der Arbeit. Grundlegende Rechtsvorschriften stellen im Bereich des betrieblichen Arbeitsschutzes das Arbeitsschutzgesetz, das Arbeits-

sicherheitsgesetz, sowie das Siebte Buch Sozialgesetzbuch – Gesetzliche Unfallversicherung und die Gefahrstoffverordnung dar. Verantwortlich für Sicherheit und Gesundheit der Beschäftigten bei der Arbeit ist der Arbeitgeber.

Gesetze zum Arbeitsschutz sind ganz überwiegend Bundesrecht, die Überwachung der Einhaltung dieser bundesstaatlichen Vorschriften ist Aufgabe der Länder. Dazu hat jedes Land eine eigene

Arbeitsschutzaufsicht (Gewerbeaufsichtsämter, Staatliche Ämter für Arbeitsschutz) eingerichtet.

Neben dem staatlichen Arbeitsschutz existiert auch der Arbeitsschutz der gesetzlichen Unfallversicherungsträger (z. B. Berufsgenossenschaften). Alle Unternehmen, Betriebe und Verwal-

tungen sind Pflichtmitglieder, so dass alle Beschäftigten in Deutschland Versicherungsschutz bei Arbeitsunfällen und Berufskrankheiten genießen. Finanziert werden die UVV, und damit auch die Versicherungsleistungen bei einem Arbeitsunfall oder bei einer Berufskrankheit, grundsätzlich durch Beiträge der Arbeitgeber.



Expertenmeinung

Wir haben Experten aus der Region gefragt: Der Einsatz von Berufsbekleidung und Maßnahmen zur Arbeitssicherheit bedeuten für Unternehmen in der Regel Investitionen, die sinnvoll geplant werden müssen. Welchen Praxistipp würden Sie heute den mittelständischen Unternehmen aus der Region geben, wenn sie sich

in nächster Zeit mit diesen Themen für das eigene Unternehmen beschäftigen, bzw. auf welche Maßnahme sollte kein Unternehmen verzichten?



Dipl.-Ing. Thorsten Herbrüggen
Geschäftsführer
TERNION Management-Systeme,
Lingen

„Bei der Auswahl von persönlicher Schutzausrüstung (PSA) ist die Eignung auf den vorgesehenen Verwendungszweck sowie der Tragekomfort zu berücksichtigen. Es gibt eine große Auswahl spezialisierter PSA, die hervorragende technische Eigenschaften aufweist. Nach der Gefährdungsbeurteilung sind die Mitarbeiter über Trageversuche zu beteiligen, um eine spätere hohe Akzeptanz zu erreichen. Die Tragedisziplin und das Leistungsvermögen der Mitarbeiter hängen wesentlich von Tragekomfort und Optik ab.“



IMMISSIONSSCHUTZ BAUPHYSIK

- Ermittlung von Nachhallzeiten
- Durchführung von Schallpegelmessungen
- Erstellung von Lärmkatastern
- Ermittlung der Schallausbreitung in Arbeitsräumen
- Ermittlung der Tageslärmaxpositionspegel
- Angabe von Lärminderungsmaßnahmen

Hessenweg 38 49809 Lingen Tel. 0591 800160
info@zechgmbh.de www.zechgmbh.de

Ihr Partner für Handwerk, Industrie und Handel!



Beckstr. 22–24 · 49809 Lingen · Tel. 05 91/8 00 64-0
Fax 05 91/8 00 64-50 · info@lu-ki.de · www.lu-ki.de

Arbeitsunfälle in Zahlen

Im Bereich der UV der gewerblichen Wirtschaft und der UV der öffentlichen Hand ereigneten sich 2011 insgesamt 919025 meldepflichtige Arbeitsunfälle, die eine Arbeitsunfähigkeit von mehr als drei Tagen oder den Tod zur Folge hatten,

das sind 3,7 % weniger als im Vorjahr. Im gleichen Zeitraum waren 15 740 schwere Arbeitsunfälle zu verzeichnen, bei denen es zur Zahlung einer Rente oder eines Sterbegelds gekommen ist. Es ereigneten sich 498 tödliche Arbeitsunfälle.



Sabine Rohde
Geschäftsführerin Ludden GmbH,
Lingen

„Ein Unternehmer muss seine Mitarbeiter ausreichend schützen! Für jede Gefahr im Arbeitsalltag gibt es ganz spezielle Arbeitsschutzartikel. Ob z.B. Gehör-, Augen-, Atemschutz oder Sicherheitsschuhe – in unserem umfangreichen Sortiment an hochwertigen Arbeitsschutzartikeln finden Sie für jede Anforderung das Passende. Unsere speziell ausgebildeten Mitarbeiter für Arbeitsschutz und Berufsbekleidung beraten Sie gern in Ihren Räumlichkeiten oder unseren Schulungsräumen.“



Dennis Thiel
Vertriebsassistent MSCplus.deOснаMed –
Medizintechnik OснаSafety –
Brand- & Sicherheitstechnik, Oснаbrück

„Verzichten Sie nicht auf Präventionsmaßnahmen für das betriebliche Notfallmanagement! Konzepte & Notfalltrainings wie z.B. Evakuierungs- & Feuerlöchertraining, Brandschutzunterweisungen, etc. erhöhen die betriebliche Sicherheit und verhindern somit wirtschaftliche Totalausfälle. Die Anschaffung eines Defibrillators (AED) und entsprechende AED Trainings sind als sinnvoll zu betrachten!“



Dipl.-Ing. Christoph Blasius
Geschäftsführer
ZECH Ingenieurgesellschaft mbH,
Lingen

„Lärm kann je nach Belastung des arbeitenden Menschen seine Gesundheit, Leistungsfähigkeit und die Arbeitssicherheit beeinträchtigen. Unternehmer sind gesetzlich verpflichtet, ein Lärmkataster zu führen und auch in Hinblick auf die Raumakustik den Stand der Technik einzuhalten. Die Umsetzung von Maßnahmen zur Schallminderung, sinnvoll abgestimmt auf betriebliche Prozesse, ist ein unverzichtbarer Beitrag zur Einhaltung gesetzlicher Vorgaben. ZECH berät hier umfassend, lösungsorientiert und gibt wirkungsvolle Anwendungsempfehlungen.“

Was unternehmen Sie für das betriebliche Notfallmanagement?




[msc]plus.de
THE MEDICAL & SAFETY COMPANY GERMANY
Ihr Quality Partner

BRANDSCHUTZ

**Erste Hilfe Produkte
Konzept & Trainings
Defibrillatoren (AED)**

**Notfallkonzepte & Seminare
Feuerlöcher- & Evakuierungstraining
Brandschutzunterweisungen
Brandschutzfachhandel**




**www.mscplus.de - Telefon 0541 600 52 8-3
E-Mail: vertrieb@mscplus.de**

 <p>Qualität</p> <ul style="list-style-type: none"> Integrierte Managementsysteme Qualitätsmanagement DIN EN ISO 9001 Entsorgungsfachbetriebe Qualitätsbeauftragte 	 <p>Arbeitssicherheit</p> <ul style="list-style-type: none"> Externe Sicherheitsingenieure nach ASiG Arbeitsschutzmanagement SCC/SCP OHSAS (ISO 18001) Sicherheits- und Gesundheitsschutzkoordinatoren, SiGeKo Brandschutz 	 <p>Umwelt</p> <ul style="list-style-type: none"> Umweltmanagement DIN EN ISO 14001 u. EMAS Betrieblicher Umweltschutz Genehmigungsverfahren nach BImSchG Baufträge für Abfall Gefahrgut Immissionsschutz 	<p>Seit 1999 Ihr Partner für Beratungs- und Ingenieur- leistungen</p> <p>TERNION Management-Systeme</p>  <p>GQA zertifiziert</p>
<p>TERNION Management-Systeme 49809 Lingen, Lengericher Str. 7</p>	<p>Tel.: 0591-96390-0 Fax: 0591-96390-22</p>	<p>managesys@ternion.de www.ternion.de</p>	



Machen Sie mit! Beim „Handsclag-Tag“ der Bürgerstiftung am 12. Juni 2013

Sie haben Lust, gemeinsam mit Ihren Arbeitskollegen etwas Gutes zu tun? Der Aktionstag „Handsclag“ der Bürgerstiftung Osnabrück könnte das Richtige für Sie sein. Wie in den Vorjahren möchte er auch 2013 Unternehmen und verschiedene soziale Gruppen und Vereine für ein Tagesprojekt zusammen bringen. Vorgestellt werden die Projekte, für die Betriebe als Partner gesucht werden, am Mittwoch, 13. März 2013 (15 bis 17 Uhr) im Berufsschulzentrum am Westerberg. Der „Handsclag-Tag“ selbst findet am Mittwoch, 12. Juni 2013, statt. Abends gibt es für alle ein Abschlussfest.

Weitere Informationen: www.buergerstiftung-osnabrueck.de ■

Vorschau
April 2013

Frauen in Führung!



Frauen haben die besseren Abiturnoten und die besseren Noten im Studium. In Führungspositionen in der Wirtschaft jedoch sind Frauen ganz klar in der Minderzahl. In der kommenden Ausgabe unseres *ihk*-magazins möchten wir Ihnen Frauen vorstellen, die als Führungskräfte Verantwortung tragen. Wir möchten außerdem solche Faktoren betrachten, die darauf hinwirken können, mehr Frauen für Führungsaufgaben zu begeistern. Dazu gehören etwa Ideen zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie.



Die IHK Osnabrück-Emsland –
Grafschaft Bentheim ist
zertifiziert nach
DIN ISO 9001:2008

Impressum

Herausgeber

Industrie- und Handelskammer
Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim

Neuer Graben 38
49074 Osnabrück
Telefon 0541 353-0
Telefax 0541 353-122
E-Mail: ihk@osnabrueck.ihk.de
www.osnabrueck.ihk24.de

Redaktion

Frank Hesse (verantwortlich),
Beate Böhl (bö), Telefon 0541 353-145
oder E-Mail: boessl@osnabrueck.ihk.de

Verlag und Druck

Meinders & Elstermann
GmbH & Co. KG
Weberstraße 7
49191 Belm

Art Direction

gehrmann attoma plus
Kai Alexander Gehrmann, Thomas Otte

Anzeigen und Verlagsveröffentlichungen

MediaService-Osnabrück
Inhaber: Dirk Bieler e. K.
Im Nahner Feld 1
49082 Osnabrück
Telefon 0541 5 05 66 20
Telefax 0541 5 05 66 22
E-Mail: post@mediaservice-osnabrueck.de

Verantwortlich für Anzeigen

Timm Reichl
zzt. gültige Preisliste Nr. 37 vom 1. 1. 2013

Anzeigenschluss

Jeweils am 10. des Vormonats.
Erscheinungsdatum: 6. des Monats.

Bezugspreis

18,- Euro jährlich.
Der Bezug der *IHK*-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der *IHK*.

IWW-geprüfte Auflage

Die mit dem Namen des Verfassers oder seinen Initialen unterzeichneten Beiträge stellen die Meinung des Verfassers dar.

Fotonachweise

Schöning Fotodesign: Titelbild, 5, 17; fotolia.de: 6, 7, 12, 22, 23, 25, 26, 35, 43, 44, 50, Impressum; D. Heese: 19, 44; U. Lewandowski: 10, 16; Klaus Lindemann, Neue OZ: 28, 42; H. Pentermann: 3; T. Pertz: 38; F. Reis: 5, 18; PR: 4, 8, 12, 13, 14, 20, 22, 24, 26, 27, 28, 29, 32, 33, 36, 38, 43, Beilage; R. Schäfer: 14.

Innovative Raumkonzepte

ELA-Büro-, Wohn-, Mannschafts-, Sanitär-,
Lager-Container, Kindergärten, Schulen,
Verkaufsräume, Bankgebäude, Jugend-,
Freizeit- und Seniorenresidenzen.
Lieferung sofort, europaweit.



Mobile Räume mieten
www.container.de



*ELA-Premium-Mietcontainer
... sind 1/2 m breiter*



ELA Container GmbH
Zeppelinstr. 19-21 · 49733 Haren (Ems)
Tel: (05932) 5 06-0 · info@container.de



Auf gute Nachbarschaft

Der ecopark an der Hansalinie A1 ist bereits Standort vieler erfolgreicher Unternehmen. Jetzt ist der nächste Bauabschnitt voll erschlossen. Schreiben auch Sie Ihre Erfolgsgeschichte im ecopark fort und entdecken Sie eine neue Idee von Arbeitsleben.

Wir freuen uns über Ihr Interesse – und auf Ihren Besuch:

T: 04473 92666-0 www.ecopark.de



IHK-Veranstaltungsreihe „Wirtschaft trifft Wissenschaft“ 2013

Seit acht Jahren stiften die IHK und die Gemeinsame Technologie-KontaktStelle der Osnabrücker Hochschulen (TKS) mit der Veranstaltungsreihe „Wirtschaft trifft Wissenschaft“ erfolgreich Kontakte zwischen Unternehmensvertretern und Hochschullehrern. Wir sprachen mit Andreas Meiners, Innovationsberater der IHK.

__ Acht Jahre „Wirtschaft trifft Wissenschaft“. Gehen Ihnen da nicht langsam die Themen aus, Herr Meiners?

Nein, ganz im Gegenteil. Zum einen folgen immer wieder neue Professoren dem Ruf nach Osnabrück. Diesen Neukömmlingen bieten wir mit „Wirtschaft trifft Wissenschaft“ eine gute Möglichkeit, sich und ihren wissenschaftlichen Schwerpunkt in der Region zu präsentieren. Zum anderen werden täglich neue interessante Projekte abgeschlossen, die für die Wirtschaft rele-



Koordiniert die WtW-Reihe:
IHK-Referent
Andreas Meiners.

Anschaulich und praxisnah: 2012 erklärte Prof. Dr.-Ing. Gerd Terörde, Hochschule Osnabrück, bei WtW technologische und praktische Aspekte hochdynamischer elektrischer Antriebe.



vant sein können. Es ist dann unsere Aufgabe eine Auswahl zu treffen. Spannende Themen gibt es aber mehr als genug.

__ Welchen konkreten Nutzen dürfen die Teilnehmer erwarten?

Die Teilnehmer erhalten aktuelle Informationen und Kontakte. Sie lernen die Lehrenden der Hochschule und der Universität persönlich kennen. Darüber hinaus treffen sie auf der Veranstaltung weitere Unternehmen aus der Region, die ebenfalls Interesse an dem jeweiligen Thema haben. Mehr als 1 000 Teilnehmer informierten sich auf diese Weise in inzwischen über 50 Vorträgen, Sprechtagen und Laborbesichtigungen.

__ Wie beurteilen Sie den Nutzwert für die Wirtschaftsregion?

Kontakte schaden bekanntlich nur dem, der keine hat. Es mag sein, dass sich aus

unserer Veranstaltungsreihe nicht immer unmittelbar ein gemeinsames Projekt ergibt. Viele Förderprogramme sind jedoch auf Kooperationsprojekte ausgelegt. Oftmals wird auch für einen einzelnen Entwicklungsschritt die Unterstützung eines Dritten benötigt. Genau dann findet man hoffentlich die Visitenkarte desjenigen wieder, mit dem man sich bereits vor einiger Zeit auf einer unserer WtW-Veranstaltungen ausgetauscht hat.

__ Und die Kontakte zu den Hochschullehrenden?

Nicht selten entstehen gemeinsame Projekte wie eine Abschlussarbeit im Unternehmen oder ein Forschungsauftrag. Auch für Themen, die aktuell nicht in einer eigenen Veranstaltung vorgestellt werden, suchen wir gemeinsam mit der TKS nach dem passenden Ansprechpartner in der Wis-

Weiterbildung aktuell

senschaft – vor Ort oder bundesweit. Einen guten Überblick bietet hier online das Transfer-Portal der Hochschulen und Forschungseinrichtungen in Niedersachsen.

__ Welche Themen werden Sie 2013 Jahr vorstellen?

Die Themen reichen von der „Gestaltung industrieller Bedienoberflächen“ über „Herausforderungen bei der Finanzierung“ bis zur „Mitarbeiterbindung“. In der zweiten Jahreshälfte kommen dann noch „Steuern im Grenzgebiet“, „Neue Materialien“ und „Theatralische Organisationsformen“ hinzu. Die Professoren von Universität und Hochschule Osnabrück stehen Interessierten 2013 insgesamt sechsmal Rede und Antwort. Den Auftakt macht in diesem Jahr Prof. Thomas Hofmann, Hochschule Osnabrück, mit dem Thema „Intuitive Komplexität – Über die Gestaltung industrieller Bedienoberflächen am 18. April 2013, 17.30 Uhr in Emsbüren.

Gerne schicken wir Ihnen den aktuellen Veranstaltungsflyer zu: IHK, Ilona Busemann, Tel. 0541 353-268 oder busemann@osnabrueck.ihk.de

Alle Informationen und Anmeldemöglichkeiten: www.osnabrueck.ihk24.de (Dok.-Nr. 7640)

Die WtW-Veranstaltungen auf einen Blick

■ Intuitive Komplexität – Über die Gestaltung industrieller Bedienoberflächen

Hochschule Osnabrück
18.04.2013 | Prof. Thomas Hofmann

■ Finanzierungsherausforderungen in Zeiten von Finanzmarkturbolenzen

Universität Osnabrück
23.05.2013 | Prof. Dr. Valeriya Dinger

■ Mitarbeiterbindung durch Führung – weiches Thema, harte Fakten. Eine empirische Analyse

Hochschule Osnabrück
13.06.2013 | Prof. Dr. Carsten Steinert

■ Steuern im Grenzgebiet

Universität Osnabrück
11.09.2013 | Prof. Dr. Heike Jochum

■ Neue Materialien – Materialwissenschaften an der Universität Osnabrück

Hochschule Osnabrück
31. Oktober 2013 | Prof. Dr. Martin Steinhart

■ Was lehrt Kunst die Wirtschaft? Theatralische Organisationsformen

Hochschule Osnabrück
November 2013 | Prof. Dr. Bernd Ruping

Beratungen

Seniorexperten-Beratertage

Lingen (IHK-Büro)
12.03.2013 | 9:00 – 13:30 Uhr
Nordhorn (IHK-Büro)
19.03.2013 | 9:00 – 13:30 Uhr
Osnabrück (IHK)
02.04.2013 | 9:00 – 13:30 Uhr

www.osnabrueck.ihk24.de (Dok. 9224)

NBank-Sprechtag

Lingen (IHK-Büro)
21.03.2013 | 9:00 – 18:00 Uhr
Osnabrück (IHK)
26.03.2013 | 9:00 – 18:00 Uhr
Nordhorn
11.04.2013 | 9:00 – 18:00 Uhr

www.osnabrueck.ihk24.de (Dok. 3131)

Steuerberater-Sprechtag

Nordhorn (IHK-Büro)
20.03.2013 | 14:00 – 17:00 Uhr
Osnabrück (IHK)
23.04.2013 | 14:00 – 17:00 Uhr

www.osnabrueck.ihk24.de (Dok. 23723)

Rechtsanwalts-Sprechtag

Osnabrück (IHK)
11.04.2013 | 14:00 – 17:00 Uhr

www.osnabrueck.ihk24.de (Dok. 23723)

Die Teilnahme an den Sprechtagen ist kostenfrei, eine Anmeldung ist erforderlich:
IHK: bockrath@osnabrueck.ihk.de oder über die genannte Internetseite.

Weitere Termine

■ **IHK-Erfinder- und Patentberatungen**
Papenburg
20.03.2013 | 14:00 – 17:00 Uhr
Nordhorn
04.04.2013 | 14:00 – 17:00 Uhr

Das Angebot richtet sich an Unternehmen (Industrie und Handwerk) und an freie Erfinder.
Terminvereinbarung: IHK, Karin Teismann, Tel. 0541 353-267 oder teismann@osnabrueck.ihk.de

Sonderveranstaltungen

■ **Unternehmersprechtage Energieeinkauf**
IHK, Osnabrück
13.03.2013 | 09:00 – 17:00 Uhr

Der Beratungstag umfasst kostenfreie Einzelgespräche von je einer Stunde. Anmeldung: IHK, Ilona Busemann, busemann@osnabrueck.ihk.de

Seminare

Außenwirtschaft

■ Exportkontrolle in der Praxis

Osnabrück | 10.04.2013 | 09:00 – 16:30 Uhr
Preis: 200,00 € | Hans-Michael Wolfgang

EDV

■ Excel 2010 – Grundkurs

Osnabrück
09./10.04.2013 | jeweils 09:00 – 16:00 Uhr
Preis: 305,00 € | Johannes Janning

■ Word 2010 – Grundkurs

Osnabrück | 15.04.2013 | 09:00 – 16:00 Uhr
Preis: 165,00 € | Johannes Janning

Finanzen und Steuern

■ Effektives Kostenmanagement – Einsparpotentiale erkennen und umsetzen

Osnabrück | 13.03.2013 | 09:00 – 16:30 Uhr
Preis: 200,00 € | Michael Kress

■ Forderungsmanagement zielstrebig und leicht

Osnabrück | 25.04.2013 | 09:00 – 16:30 Uhr
Preis: 200,00 € | Rudolf Eisele

Für Auszubildende

■ Persönlichkeitstraining für Auszubildende

Osnabrück | 05.03.2013 | 09:00 – 16:30 Uhr
Preis: 155,00 € | Petra Lastering

■ Richtig lernen und Prüfungsangst überwinden

Osnabrück 26.03.2013 | 09:00 – 16:30 Uhr
Preis: 155,00 € | Renate Gieskemeyer

■ Telefonseminar für Auszubildende

Osnabrück 08.04.2013 | 09:00 – 16:30 Uhr
Preis: 155,00 € | Horst Kannegießer

■ Grundlagenkurs Rechnungswesen für Bürokaufleute/Kaufleute f. Bürokomm.

Osnabrück
19.04.2013 | 17:30 – 20:45 Uhr
20.04.2013 | 08:00 – 13:00 Uhr
Preis: 50,00 € | Holger Heyne

■ Rhetorik für Auszubildende

Lingen | 23.04.2013 | 09:00 – 16:30 Uhr
Preis: 155,00 € | Helga Vahlefeld

Marketing/Vertrieb

■ Erfolgreich verkaufen am Telefon

Osnabrück | 09.04.2013 | 09:00 – 16:30 Uhr
Preis: 200,00 € | Nikolaus Rohr

■ Social Media für Einsteiger

Osnabrück | 11.04.2013 | 09:00 – 16:30 Uhr
Preis: 180,00 € | Katja Lampe

■ Pressearbeit kompakt

Lingen | 22.05.2013 | 09:00 – 16:30 Uhr
Preis: 180,00 € | Beate Böbl

Personal/Recht

■ Was Sie über Datenschutz und -sicherheit wissen müssen!

Osnabrück | 07.03.2013 | 09:00 – 13:00 Uhr
Preis: 105,00 €

■ Lohnpfändung und Lohnabtretung

Osnabrück | 09.04.2013 | 09:00 – 16:30 Uhr
Preis: 210,00 € | Joachim Sukop

■ Basisseminar Lohn- und Gehaltsabrechnung

Osnabrück
10. – 12.04.2013 | jeweils 09:00 – 16:30
Preis: 470,00 € | Joachim Sukop

■ Arbeitszeugnisse verstehen und professionell analysieren

Osnabrück | 24.04.2013 | 09:00 – 16:30 Uhr
Preis: 200,00 € | Julia Daut

Persönliche Arbeits- und Führungstechniken

■ IHK-Führungstraining 2013 – Baustein 2: Gesprächsführung und Konfliktbewältigung

Lingen
08./09.03.2013 | jeweils 09:00 – 17:00 Uhr
Preis: 405,00 € | Tanja Bastian

■ Erfolgsfaktor Kommunikation und Gesprächsführung im Sekretariat

Lingen
09./10.04.2013 | jeweils von 09:00 – 16:30 Uhr
Preis: 410,00 | Helga Vahlefeld

■ Erfolgreiche Inkasso- und Mahntelefonate führen

Osnabrück
19.04.2013 | jeweils 09:00 – 16:30 Uhr
Preis: 200,00 € | Dietmar Bouwmann

■ IHK-Führungstraining 2013 – Baustein 3: Persönliche Arbeitstechniken

Lingen
19./ 20.04.2013 | jeweils 09:00 – 17:00 Uhr
Preis: 405,00 € | Tanja Bastian

Informationen und Anmeldung

IHK, Torsten Falge
Telefon 0541 353-473
Telefax 0541 353-99473
www.osnabrueck.ihk24.de
(Suchwort: Veranstaltungsdatenbank)



Weiterbildung aktuell

Lehrgänge

Lehrgänge mit IHK-Prüfung

■ Geprüfte(r) Verkehrsfachwirt(in)

Im April 2013 beginnt der Lehrgang Geprüfte(r) Verkehrsfachwirt(in). Zielgruppe sind kaufmännische Angestellte aus Betrieben des Transport- und Verkehrsgewerbes, die Leitungsfunktionen auf der mittleren Führungsebene wahrnehmen möchten. (Dok.-Nr. 16213175)

■ Geprüfte(r) Industriemeister(in) Print/ Geprüfte(r) Medienfachwirt(in)

Der Lehrgang beginnt im April und 2013 richtet sich an Fachkräfte mit einer Ausbildung in der Druck- und Medienwirtschaft. Die Fortbildung befähigt die Teilnehmer, Aufgaben in der Medienwirtschaft selbstständig und eigenverantwortlich wahrzunehmen und Führungsverantwortung zu übernehmen. (Dok.-Nr. 16213158/16213227)

Lehrgänge mit IHK-Zertifikat

■ Business Coach

Mit dem IHK-Zertifikatstraining qualifizieren sich Führungskräfte, personalverantwortliche Trainer und Berater, um im Auftrag eines Unternehmens oder einer Organisation als Coach interne Prozesse zu unterstützen und begleiten. Der Kurs beginnt im Mai 2013. (Dok.-Nr. 16258147)

■ Controlling

Dieser Lehrgang mit IHK-Zertifikat beginnt im April und richtet sich an kaufmännische Fachkräfte aus kleinen und mittleren Unternehmen, die im Controlling tätig sind oder künftig Aufgaben übernehmen möchten. In 200 Unterrichtsstunden lernen die Teilnehmer, unternehmensbezogene Controllingaussagen selbstständig zu formulieren, zu präsentieren, zu begründen und zu vertreten. (Dok.-Nr. 16213169)

Lehrgänge für Auszubildende

■ Englisch für kaufm. Auszubildende

Der im Frühjahr 2013 vorgesehene Lehrgang gibt Auszubildenden die Chance, sich parallel zur Berufsausbildung in der Fremdsprache Englisch weiterzubilden. Die Maßnahme bereitet auf eine anerkannte IHK-Prüfung vor. (Dok.-Nr. 16252043)

■ Technik für kaufmännische Auszubildende

Im Frühjahr 2013 startet der Lehrgang Technik für kaufmännische Auszubildende. Er richtet sich schwerpunktmäßig an kaufmännische Auszubildende aus der Metallbranche und dem technischen Großhandel, denen aktuelles Wissen über technische Zusammenhänge fehlt. (Dok.-Nr. 16256243)

Alle Informationen: www.osnabruock.ihk24.de
(Suchwort ist die jeweils angegebene Dok.-Nr.)



Informieren Sie sich jetzt!

Für folgende IHK-Seminare und IHK-Veranstaltungen interessiere ich mich:

1. _____
2. _____
3. _____
4. _____

per Telefax an 0541 353-412

Meine Adresse:

Vor-/Nachname

Straße/Haus-Nr.

PLZ/Ort

E-Mail

- Bitte senden Sie mir Informationen zu.
- Bitte senden Sie mir die aktuelle IHK-Weiterbildungsbroschüre kostenfrei zu.
- Bitte informieren Sie mich per Mail über aktuelle IHK-Weiterbildungsangebote.